



Jahresbericht 2010

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Editorial	4
Die mit dem CARE-Paket	6
Was CARE besonders macht: Identität, Werte und Ziele	
30 Jahre CARE in Deutschland	8
Der Geschäftsführende Vorstand über Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge im Jubiläumsjahr. Brief der Mitgliederversammlung	
Partner der Armen – weltweit	14
CARE International: Was wir 2010 als Gemeinschaft erreicht haben	
Menschen und Projekte hinter dem CARE-Paket	17
Projektbeispiele aus Nothilfe, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit 2010	
Die Risiken im Blick	32
Wie wir Gefahren begegnen und die Qualität unserer Arbeit sichern	
2010 – ein Jahr mit CARE	34
Ereignisse, Aktionen und Kampagnen	
Partner auf Wachstumskurs	36
Drei Jahre CARE in Luxemburg Die Entwicklung der Deutschen CARE-Stiftung	
Projekt- und Finanzbericht	38
Projekte, Bilanz, Einnahmen, Ausgaben und Finanzentwicklung 2010	
Ausblick auf das Jahr 2011	47
Ziele und Finanzplanung	
Unsere Struktur	48
Die Organisation und ihre Organe	
Wir sagen Danke	50
Kontakt und Impressum	51

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

... arbeitet mit dem CARE-Paket

... hilft Menschen in größter Not



... verändert nachhaltig Leben

... ist vor Ort präsent

... arbeitet absolut unabhängig

... bewirkt viel mit Spenden und Zuwendungen

... erhebt die Stimme gegen Not und Armut



Dr. Anton Markmiller, Hauptgeschäftsführer von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Hilfsgüterverteilung für die Erdbebenopfer in Haiti

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 2010 ist CARE Deutschland-Luxemburg e.V. nicht mehr einfach nur CARE. Wir sind „Die mit dem CARE-Paket“. Ein kleiner Zusatz, der viel bewirkt. Denn „CARE-Paket“ ist den meisten Deutschen auch heute noch ein gern genutzter Begriff. Sein Ursprung aber und die Tatsache, dass es CARE als Organisation auch in Deutschland gibt – und dies seit mehr als 30 Jahren –, das wird vielen erst durch unseren Zusatz bewusst. Wie wichtig diese im neuen Auftritt hergestellte Verbindung für die Unterstützung unserer Arbeit ist, konnten wir an der erfolgreichen Entwicklung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. 2010 ablesen. Unsere Arbeit im Jahr 2010, ihre Erfolge, Herausforderungen und Aufgaben für die Zukunft möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen.

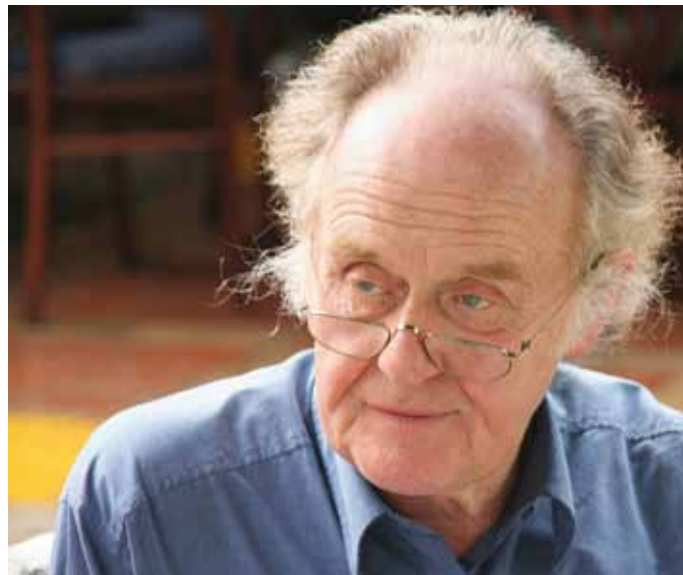
Dieser Jahresbericht ist auch den Menschen hinter dem CARE-Paket gewidmet. Tag für Tag arbeiten Mitarbeiter, Partner in Deutschland und in den Projektländern unermüdlich daran, Menschen in Not und Armut zu helfen und Entwicklung zu ermöglichen. Sie sind das Herz und Hirn unserer Organisation. Eine davon ist Anne Larrass. Sie kennen ihr Porträt von der aktuellen Plakatkampagne, vom Titel dieses Jahresberichtes. 2010 begleitete Anne für CARE die ersten Hilfsmaßnahmen in Haiti. Das Kind, das sie auf dem Foto im Arm hält, wurde ihr von dem verzweifeltten Bruder anvertraut. „Nimm sie mit“, waren seine Worte. Anne konnte ihn überzeugen, dass dieses kleine Mädchen am besten in den Armen der eigenen Familie aufgehoben ist.

Begegnungen wie diese prägen unseren Alltag, lassen uns nicht los, spornen uns an, noch besser, noch schneller zu arbeiten. Und in verzagten Momenten, wo uns unsere Projekte bei der Betrachtung der Gesamtlage wie Tropfen auf heiße Steine erscheinen, zeigen sie uns, dass sie für jeden Einzelnen schlichtweg Überleben bedeuten. Jeder dieser Einzelnen zählt!

Das Jahr 2010 war ein Jahr großer Katastrophen. Es begann mit Haiti, dann Chile, im Sommer die große Flut in Pakistan. Viele Male mussten wir unsere Unterstützer jenseits des Gewohnten um Hilfe bitten. Noch nie haben private Spender, Unternehmen und Zuwendungsgeber CARE



Heribert Scharrenbroich auf Projektbesuch im Niger



Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender des Vorstandes

darauhin so viel Unterstützung entgegengebracht. Für dieses Vertrauen möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken! Während sich Journalisten, Politiker und die Öffentlichkeit anderen Schauplätzen der Welt zuwenden, werden wir noch lange in den Katastrophengebieten bleiben. Nach der ersten Nothilfe und Basisversorgung beginnt hier der steinige Weg des Wiederaufbaus. Während wir diese Zeilen schreiben, erlebt Japan eine für die Welt in ihrem Ausmaß schier unvorstellbare Katastrophe. Gemeinsam mit unseren Kollegen von CARE Japan setzen wir alles daran, auch hier den Bedürftigsten zu helfen. Für CARE ein ungewöhnlicher Einsatz – jenseits unserer Aufgaben in den ärmsten Ländern der Welt. Doch eine Katastrophe wie jene ist auch von einer Industrienation nicht alleine zu bewältigen. Wir beraten intensiv, wie wir künftig Ereignissen wie diesen mit unseren Mitteln begegnen können. Die Unterstützung besonders Bedürftiger, lokaler Organisationen und der Zivilgesellschaft wird für uns dabei immer im Vordergrund stehen. Dies ist auch unser Auftrag im Jemen, in Ägypten, Jordanien, der Elfenbeinküste oder im Niger, wo CARE in den aktuellen politischen Umwälzungen neutrale Hilfe für jene in Not leistet.

Die vergangenen Monate haben uns vor Herausforderungen gestellt, die wir in dieser raschen Abfolge bisher nicht kannten. Für CARE ist viel zu tun. Wir bitten Sie deshalb, begleiten Sie uns und unsere Arbeit auch in Zukunft. Danke!

Von ganzem Herzen grüßen Sie

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.
Vorsitzender des Vorstandes
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dr. Anton Markmiller
Hauptgeschäftsführer
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Die mit dem CARE-Paket

Unser Ziel ist die Linderung der globalen Not und Armut und eine internationale Ordnung, in der alle Menschen in Würde, Sicherheit und Freiheit leben.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

... arbeitet mit dem CARE-Paket

Symbol für die Hilfe von Mensch zu Mensch.

Von 1946 bis 1960 brachte CARE mehr als 100 Millionen CARE-Pakete in das Nachkriegseuropa. Heute ist CARE International mit rund 12.000 Mitarbeitern eine der größten privaten Hilfsorganisationen. CARE bildet eine Familie aus zwölf nationalen und rechtlich eigenständigen CARE-Organisationen. Nach CARE USA und CARE Kanada wurde 1980 CARE Deutschland gegründet. Mit der Gründung von CARE in Luxemburg 2008 entstand der Verbund CARE Deutschland-Luxemburg e.V. mit einer schlanken und effizienten Organisationsstruktur, die bisher einzigartig ist.

... hilft Menschen in größter Not

auf Basis von 65 Jahren Erfahrung in Kriegs- und Katastrophengebieten und einem Netzwerk von Büros und Partnern in 87 Ländern.

In Kriegs- und Katastrophengebieten sorgen wir für Wasser, Nahrung, Kleidung, Zelte, Decken, Medizin und ärztliche Versorgung. Wo immer möglich, kaufen wir Hilfsgüter im betroffenen Land oder Nachbarland ein. Im Bereitstellen von Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen ist CARE weltweit führend – damit Seuchen und Epidemien die Not nicht vergrößern. Unsere Hilfe erfolgt in Abstimmung mit den Vereinten Nationen und anderen vor Ort tätigen Organisationen. Wenn die erste Hilfe getan ist, bleiben wir und unterstützen die Bevölkerung langfristig beim Wiederaufbau ihrer Existenzgrundlagen.

... verändert nachhaltig Leben

durch langfristige Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit, die alle Bevölkerungsgruppen miteinbezieht – insbesondere Frauen und Mädchen.

Menschen in den ärmsten Weltregionen helfen wir, die Ursachen ihrer Armut und Benachteiligung zu überwinden. Frauen und Mädchen fördern wir besonders und entfalten ihre Potenziale als Trägerinnen von Entwicklung, da sie in ihren Familien eine besondere Multiplikatorenrolle einnehmen. Schritt für Schritt verbessern unsere Projekte die Gesundheit und Ernährung der Bevölkerung, die Bildungs- und Einkommenssituation, die Energieversorgung und den Ressourcenschutz. Sie geben Benachteiligten das, was sie brauchen, um voll anerkannte Mitglieder ihrer Gesellschaft zu sein.

... ist vor Ort präsent

mit überwiegend nationalen Mitarbeitern, die die Sprache, Kultur und Nöte der Menschen vor Ort verstehen und sie dafür begeistern, gemeinsam Veränderung zu wagen.



Unser Prinzip ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Programme entstehen in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung. Die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen steht für uns im Vordergrund. Dabei achten wir die Würde und kulturelle Vielfalt der Menschen, für die wir arbeiten. Ihnen, unseren Mitarbeitern, Helfern und Partnern gegenüber verpflichten wir uns zu Respekt, Engagement und Integrität.

... arbeitet politisch und konfessionell unabhängig

und leistet daher konsequent neutrale Hilfe, ungeachtet einer religiösen, politischen oder ethnischen Zugehörigkeit Not Leidender.

Die Neutralität unserer Hilfe ist unser höchstes Gut. Sie ermöglicht es uns dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird – auch in politisch und religiös motivierten Konflikten. Unsere Neutralität ist Garant für die Sicherheit unserer Projektteilnehmer und Mitarbeiter und verhindert, dass humanitäre Hilfe ein Spielball politischer, religiöser oder ethnischer Interessen wird.

... bewirkt viel mit Spenden und Zuwendungen

nach international anerkannten Qualitätsstandards, setzt die Projekte für alle Seiten transparent um und stellt sich einer hohen Rechenschaftspflicht.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. finanziert seine Arbeit über Spenden und öffentliche Mittel. Über unsere Mittelverwendung und die Ergebnisse unserer Arbeit legen wir auf das Genaueste Rechenschaft ab – gegenüber unseren Spendern und Zuwendungsgebern, dem Bundesrechnungshof und durch unseren Jahresbericht. Für den sorgsam und transparenten Umgang mit Spendenmitteln tragen wir seit 15 Jahren das DZI-Spendensiegel. 2008 wurden wir mit dem 1. Platz des Transparenzpreises des Wirtschaftsprüfungsunternehmens PricewaterhouseCoopers ausgezeichnet und gelten hier Jahr für Jahr als vorbildlich berichtende Organisation.

... erhebt die Stimme.

für eine gerechtere Weltordnung und gegen vermeidbare Ursachen von Not und Armut – in Deutschland, bei der Europäischen Union, den Vereinten Nationen und Regierungen vor Ort.

Wir machen die Ursachen von Not und Armut öffentlich und geben den Ärmsten in der Weltpolitik eine Stimme. Zum Beispiel als anerkannte Berater der Vereinten Nationen, bei der Europäischen Union und Europäischen Kommission. In Deutschland sind wir Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe der Bundesregierung und im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Über Bildungsarbeit in Schulen und über Informations- und Öffentlichkeitsarbeit fördern wir das Verständnis und die Solidarität mit Menschen in den ärmsten Weltregionen.

Unser Leitbild, die Satzung, CARE-Qualitätsrichtlinien und Kodizes finden Sie unter: www.care.de/ueber-uns-care.html





30 Jahre CARE in Deutschland

Der Geschäftsführende Vorstand über Entwicklungen, Herausforderungen und Erfolge im Jubiläumsjahr von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Herr Scharrenbroich, als Vorstandsvorsitzender leiten Sie CARE Deutschland-Luxemburg e.V. seit fast sechs Jahren. Was waren für Sie besondere Meilensteine 2010?

Heribert Scharrenbroich: Das Jahr 2010 war für CARE durch Nothilfeinsätze geprägt, die an Komplexität und Ausmaß ihresgleichen suchen. Bei der Hilfe für die Erdbebenopfer Haitis und wenig später für die Flutopfer in Pakistan begegneten unsere Mitarbeiter unvorstellbaren Herausforderungen – logistisch, kapazitär und die Sicherheit betreffend. Außerdem bebte in Chile die Erde, Ostafrika wurde von einer anhaltenden Dürre heimgesucht, in verschiedenen Projektregionen brach Cholera aus. So lag es in unserer Verantwortung, 2010 an vielen verschiedenen Fronten eine effektive, mit anderen gut abgestimmte Nothilfe zu leisten – schnell, effizient, unbürokratisch und doch absolut transparent und nachvollziehbar für jeden eingesetzten Euro. Dies reibungslos gemeistert zu haben, ist für CARE vielleicht der größte Meilenstein 2010.



Robert Schadeck, Stv. Vorsitzender, in einem CARE-Projekt in Lesotho

Herr Schadeck, hat die länderübergreifende Kooperation zwischen CARE in Deutschland und CARE in Luxemburg bei den Herausforderungen 2010 geholfen?

Robert Schadeck: Definitiv. In einem kleinen Land wie Luxemburg sind die Wege zu den staatlichen Zuwendungsgebern kurz und schnell. Luxemburg konnte den Katastrophengebieten über die deutsche CARE-Nothilfe innerhalb weniger Tage sicher finanzierte

„Insgesamt konnte CARE Deutschland-Luxemburg e.V. im vergangenen Jahr Menschen mit 139 Projekten in 33 Ländern unterstützen.“

Robert Schadeck, Stv. Vorsitzender

Projektzusagen machen. Meist sind wir Luxemburger in der CARE-Welt dabei die Ersten. Durch die Zusammenarbeit zwischen Luxemburg und Deutschland haben wir eine schlanke, hoch effiziente CARE-Struktur geschaffen, die ganz besonders einer schnellen Nothilfe zugute kommt.

Frau Schulte, mussten aufgrund der großen Nothilfeinsätze andere Bereiche zurückstecken?

Brigitte Schulte: Nothilfe war 2010 mit einem Projektvolumen von über 12 Millionen Euro unser größter Arbeitsschwerpunkt. Gleichzeitig war es uns sehr wichtig, die langfristige Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit nicht zu vernachlässigen. In Zusammenarbeit mit CARE International haben wir die Bereiche Katastrophenvorsorge, Klimaanpassung und insbesondere die Frauen- und Mädchenförderung intensiv ausgebaut und wollen diese Bereiche weiter stärken. Die gezielte Unterstützung von Frauen ist in vielen Ländern eine zentrale Voraussetzung, um Entwicklung zu ermöglichen. Auf dem Balkan haben wir neue Verantwortung übernommen und auch unsere internen Strukturen bedeutend weiterentwickelt, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

„Wir freuen uns sehr, dass CARE Deutschland-Luxemburg e.V. seine Gesamteinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 20 Prozent auf 24,5 Millionen Euro steigern konnte.“

Jens Kiencke, Schatzmeister

Herr Kiencke, Sie sind Schatzmeister von CARE Deutschland-Luxemburg e.V., welche finanzielle Entwicklung brachte 2010 für die Organisation?

Jens Kiencke: Allein für die dramatischen Katastrophen in Haiti und Pakistan haben uns Spender und Unternehmen über fünf Mio. Euro anvertraut. Dieses Vertrauen nehmen wir sehr ernst. Für den Wiederaufbau beider Katastrophengebiete haben wir Fünfjahrespläne entwickelt. Die privaten Spenden haben sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Gleichzeitig sind die Projektzusagen öffentlicher Zuwendungsgeber um über 1,4 Mio. Euro gestiegen. Dank der wachsenden Einnahmen haben wir unsere Projektausgaben auf 20,5 Mio. Euro erhöhen können – das sind 85,5 Prozent der Gesamtausgaben 2010.

2,2 Prozent der Ausgaben haben wir für das zweite CARE-Satzungsziel, die Informations- und Bildungsarbeit, bereitgestellt. 8,7 Prozent haben wir für die Zukunftssicherung durch Spenderwerbung eingesetzt. Die Verwaltungskosten lagen mit 3,7 Prozent leicht unter Vorjahresniveau.

Herr Markmiller, hat CARE aus Anlass der Katastrophen in Haiti und Pakistan viele neue Spender gewonnen?

Dr. Anton Markmiller: Ja, nicht nur die Spenden, auch die Spender haben sich 2010 fast verdoppelt. Sie auch langfristig für unsere Arbeit zu begeistern, ist für uns eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Ganz besonders freut uns der starke Zuwachs an Internetspendern. Über youtube, Blogs, twitter und facebook berichten wir aktuell über die Fortschritte unserer Arbeit und halten Kontakt. Dazu kommt, dass sich 2010 viele langjährige Unterstützer entschlossen haben, CARE regelmäßig mit einer Monatsspende zu unterstützen. Das gibt uns eine bessere Planbarkeit und senkt Verwaltungskosten.

Wachsende Einnahmen, wachsende Projektarbeit – wie reagiert CARE strukturell auf diese Entwicklung?

Dr. Anton Markmiller: Sehr vorsichtig und mit genau so viel Wachstum, wie es die neuen Anforderungen und unsere Maßstäbe an Qualität erfordern. Wir haben die Programmabteilung neu strukturiert und die Stabsstelle Controlling erweitert. Seit dem 1. August gibt es bei CARE einen übergreifenden Leiter Programme, der die Ausrichtung, die Qualität und Wirkung unserer Projekte prüft, strategisch begleitet und die politische Lobbyarbeit weiter vorantreibt. Unterstützt wird er durch unseren langjährigen Nothilfeleiter und durch einen neuen Leiter Entwicklungszusammenarbeit. Dieser ist auch für die Weiterentwicklung unserer Arbeit auf dem Balkan zuständig. Auf diese Weise ist ein sehr schlagkräftiges Team entstanden. Zum



Brigitte Schulte, Stv. Vorsitzende, besucht ein Ernährungsprojekt in Peru

„Die Gewalt- und Bedrohungsschemata dieser Welt sind im Wandel. Wir müssen sie ständig neu analysieren und reagieren.“

Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender

ersten Mal bildet CARE aus: Wir haben einen Ausbildungsplatz zum Veranstaltungskaufmann geschaffen und verfügen über eine Stelle für „Freiwillige im politischen Leben“. Gleichzeitig profitieren wir von der Arbeit der vergangenen Jahre. CARE hat in Deutschland sowie auf internationaler Ebene viel in die Weiterentwicklung unserer Qualitätskontrolle und Transparenz investiert: Schulungsprogramme in den Länderbüros haben Abläufe, Berichtswesen und das Controlling vor Ort verbessert. In Deutschland haben wir den VENRO-Verhaltenskodex zu „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ umgesetzt und uns der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen. Alles Maßnahmen, die der heutigen Arbeits- und Qualitätssicherung sehr zugute kommen.

Sie erwähnen die Balkanregion. Wird sie ein neuer Schwerpunkt für CARE Deutschland-Luxemburg e.V.?

Brigitte Schulte: Seit vielen Jahren begleiten wir national und international den Friedensprozess in den Ländern des Balkans. Am 1. Juli 2010 hat uns CARE International die Verantwortung für die CARE-Länderbüros Kosovo, Serbien, Bosnien und Herzegowina übertragen. Wir freuen uns über diese Auszeichnung und die neuen Gestaltungsaufgaben. Nach der administrativen Eingliederung der Büros, ihrer 39 Mitarbeiter und Programme widmen wir uns jetzt der strategischen und programmatischen Weiterentwicklung der CARE-Arbeit vor Ort. Die Zivilgesellschaft dort ist immer noch von den Kriegsjahren gezeichnet. Besonders Frauen leiden bis heute darunter. Das Trauma sitzt tief und dort, wo unterschiedliche Religionen einst friedlich zusammenlebten, hat eine „Entmischung“ eingesetzt, die bedenklich stimmt. Gemeinsam mit CARE Norwegen und CARE USA setzen wir uns für eine liberale Entwicklung der Balkanstaaten ein. Wir arbeiten für ein friedliches Miteinander und die Umsetzung der Menschenrechte für Frauen und ethnische Minderheiten, wie für das Volk der Roma.



Heribert Scharrenbroich mit Fußballern von Homeless Street Soccers in Kenia

Welche Rolle spielt das Thema Sicherheit für die Arbeit von CARE?

Heribert Scharrenbroich: Die Sicherheit von CARE-Mitarbeitern wird Tag für Tag herausgefordert. In Haiti haben sich die Angriffe auf UN-Mitarbeiter und internationale Helfer seit den Wahlen und dem Ausbruch der Cholera verstärkt. In Pakistan können wir dank lokaler Partner sicher Hilfe leisten. Die aktuellen politischen Umwälzungsprozesse im Jemen, in Ägypten, Jordanien, aber auch im Niger und Südsudan konfrontieren unsere Mitarbeiter und Partner vor Ort mit einem zunehmend instabilen Arbeitsumfeld. In Japan ist die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter auf ganz neue Weise bedroht. 2009 haben wir die internationalen CARE-Sicherheitsstandards stark weiterentwickelt. Ein Sicherheitsteam in Genf versorgt Kollegen vor Ort mit Frühwarnsystemen und Schulungen. In allen Einsatzgebieten stimmen wir uns eng mit den Sicherheitsstrukturen der Vereinten Nationen ab und haben hier den Ruf, sehr streng zu sein. Das sind wir gerne – solange es Mitarbeiter und Partner schützt.

Was konnte CARE 2010 auf politischer Ebene bewirken?

Brigitte Schulte: 2010 war das Jahr der großen internationalen Konferenzen. Der G8-Gipfel in Kanada, der Weltarmutsgipfel der Vereinten Nationen und die Klimakonferenz in Cancún. Sie waren für uns wichtige Anlässe und Foren, um unseren Forderungen für die Ärmsten der Welt Gehör zu verschaffen. Dabei wurden wir gut vertreten durch unseren CARE-Generalsekretär Dr. Robert Glasser, der früher CARE Australien geleitet hat und dem das Thema Klimaschutz und Anpassungshilfen für arme Bevölkerungsgruppen ein besonders wichtiges Anliegen ist.

Wie hat CARE die deutsche Öffentlichkeit für seine Themen gewonnen?

„Besonders zu den Themen Klimaanpassung und Müttersterblichkeit konnte CARE auf internationalem Parkett wichtige politische Zugeständnisse erwirken, zum Beispiel zugunsten der Globalen Strategie für Mütter- und Kindergesundheit, die CARE intensiv unterstützt.“

Brigitte Schulte, Stv. Vorsitzende



Schatzmeister Jens Kiencke und Vorsitzender Heribert Scharrenbroich werden in einem CARE-Ausbildungsprojekt in Peru begrüßt

Heribert Scharrenbroich: „Armutsbekämpfung in Zeiten des Klimawandels“ war das Thema einer großen Fachtagung, die wir im Mai gemeinsam mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn (ZEF) veranstaltet haben. Eine zweite Konferenz „Zwangsprostitution und Frauenhandel auf dem Balkan“ hat mit ihren Forderungen an die deutsche und europäische Politik ein großes Fach- und Medieninteresse ausgelöst. Zur Verleihung des CARE-Partnerschaftspreises 2010 an die nepalesische Nichtregierungsorganisation Shanti Griha haben wir Medien und Politiker zu einer Podiumsdiskussion zum Menschenrecht auf sauberes Wasser eingeladen. Auch die Pressearbeit hat viel erreicht. Insgesamt ist CARE auf Basis von Medienaussendungen und Pressegesprächen in den Printmedien 2010 mit einer Auflage von 125 Millionen berücksichtigt worden. Unsere Medienpräsenz hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Vorstände und Mitarbeiter gaben 174 Interviews in Radio, Fernsehen und Zeitungen. Beide Bereiche – die Anwaltschafts- und Pressearbeit – wollen wir künftig weiter stärken.

„In begleitenden Lobbygesprächen mit Zuwendungsgebern und politischen Verantwortlichen haben wir unsere Anliegen zu diesen Themen vertieft und durch Pressearbeit flankiert.“

Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender

CARE wurde in Deutschland 30 Jahre alt. Haben Sie gefeiert?

Dr. Anton Markmiller: Zum 30. Geburtstag hat CARE in Deutschland ein neues Profil und Erscheinungsbild bekommen. Beides haben wir auf Basis einer intensiven Markenanalyse entwickelt. Der Geburtstag war der Start einer großen Imagekampagne, die dank zahlreicher Unterstützer und Partner viele Menschen erreicht hat: über City-Light-Plakate, Präsenz in den Fußgängerzonen, Gratisanzeigen und im Internet. Zum Jubiläum rief CARE zur Gründung eines Spenderbeirates auf. 30 ehrenamtliche Spenderbeiräte aus allen Bevölkerungs- und Altersgruppen aus ganz Deutschland beraten uns seit Januar 2011 zu unserer Kommunikation und Spenderbetreuung. 2010 hat CARE mit 18 Aussendungen Spender angesprochen. Wir möchten wissen, wie sie zu uns stehen. Ob wir transparent, zu viel oder zu wenig kommunizieren, was ihnen wichtig ist.

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, sich für CARE ehrenamtlich zu engagieren?

Brigitte Schulte: In neun Städten bestehen CARE-Aktionskreise. Sie haben 2010 mehr als 40 Aktionen für CARE durchgeführt. Unsere Arbeit mit und für Schulen ist ein zweiter zentraler Bereich. Uns ist wichtig, mit unseren Themen junge Menschen zu erreichen und sie zu beteiligen. 2010 haben sich 90 Klassen für unsere Schulkampagne zum Thema Klimawandel angemeldet, 45 Klassen führten eigene Spendenaktionen durch. Im Rahmen unserer Aktion „Zeitzeugen“ erzählen CARE-Paket-Empfänger in deutschen Schulen von ihren Erlebnissen in der Nachkriegszeit. Andere haben ganz individuelle Ansätze, uns zu unterstützen – mit einem

Konzert, einer Benefizparty oder Ausstellung. Schön ist: Die ehrenamtliche Basis von CARE ist rege und wächst – und sie freut sich über jede helfende Hand!

Wie entwickelt sich CARE in Luxemburg, wie im internationalen Bündnis?

Robert Schadeck: CARE in Luxemburg hat drei Jahre erfolgreiches Arbeiten vorzuweisen. Wir haben viele neue Partner für CARE gewonnen – insbesondere auf Unternehmensseite. Das Netz der luxemburgischen Unterstützer wird groß und feinmaschig. Unsere Projektmittel haben wir 2010 im Vergleich zum Vorjahr auf 810.000 Euro steigern und damit fast verdoppeln können. Ein gutes Ergebnis, das wir jetzt weiter vorantreiben.

„Dieser neue Dialog zwischen CARE und Spendern ist für beide Seiten eine große Bereicherung.“

Dr. Anton Markmiller, Hauptgeschäftsführer

Brigitte Schulte: Auch CARE International möchte wachsen und mehr Länder des Südens als gleichberechtigte Partner in das Bündnis aufnehmen. Analog zum internationalen Nothilfe-Team ist die Gründung eines gemeinsamen Programmteams geplant, das die Effizienz der CARE-Programmeinsätze und gemeinsame Kontroll- und Auswertungssysteme weiterentwickelt. Gleichzeitig steht die Einführung eines gemeinsamen Finanzsteuerungssystems auf dem Programm. Die Agenda für 2011 ist also lang und vielseitig und bietet die Chance für eine Entwicklung, die wir gerne intensiv begleiten.

Was bringt das Jahr 2011?

Jens Kiencke: Wir haben einen großen Einnahmesprung erlebt, verbunden mit neuen Verantwortungen in allen Organisationsbereichen. Wir sind vorsichtig gewachsen und möchten dies mit großer Vorsicht weiter tun. Jenseits besonderer Nothilfeinnahmen streben wir ein Wachstum von zehn Prozent an. Dabei sind wir uns der bestehenden Risiken für unsere Arbeit und finanzielle Entwicklung sehr bewusst. Bisher konnten wir etwa die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise für unsere Ressourcen und Projekte gering halten. CARE hat seine Mittel höchst konservativ und sicher angelegt und ist auch zukünftig auf Schwankungen und Veränderungen auf den Finanzmärkten gut vorbereitet. Unsere allgemeinen Rücklagen konnten wir 2010 noch einmal erhöhen. Die Analyse der ersten Monate 2011 zeigt, dass die Einnahmen und Ausgaben in allen Bereichen im Rahmen des Wirtschaftsplans liegen – die besten Voraussetzungen also für eine gute Entwicklung.

Heribert Scharrenbroich: Haiti, Pakistan und Japan – inhaltlich werden die Nothilfe und der Wiederaufbau in den weltweiten Katastrophengebieten auch 2011 wichtige Schwerpunkte bleiben. Genauso unser Bemühen um das Stärken der Zivilgesellschaft und ihrer Rechte in vielen arabischen Ländern, im Sudan oder in der Balkanregion. Denn hier wie weltweit ist eine starke Zivilgesellschaft der Motor für Entwicklung. Und Entwicklung ist das, was diese Länder für eine Zukunft in Frieden jetzt brauchen. Bei allen Menschen, die unsere Arbeit 2010 unterstützt haben, möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.



Brief der Mitgliederversammlung

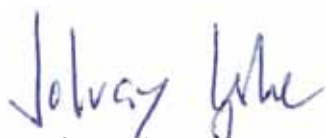
Liebe Leserinnen und Leser,

CARE in Deutschland schaut zurück auf 30 Jahre erfolgreiches Arbeiten. Alles begann mit einer kleinen Gruppe dankbarer CARE-Paket-Empfänger. Heute ist CARE Deutschland-Luxemburg e.V. eine große, gewachsene Hilfsorganisation, die in vielen Ländern der Welt Zukunft gestaltet und in der deutschen Öffentlichkeit eine starke Stimme hat. Mit dem Verein entwickelte sich auch die Mitgliederversammlung. Sie gab sich 2008 eine neue Struktur und wählt seitdem alle zwei Jahre ein ehrenamtliches Präsidium. Die Präsidentin und ihr Stellvertreter nehmen beratend an den Sitzungen des CARE-Vorstands teil und begleiten intensiv die Entwicklung des Vereins. Zwei Jahre Arbeit liegen in dieser neuen Struktur hinter uns. Dabei wurde schnell klar: In allen Gremien von CARE treffen engagierte Menschen aufeinander, die ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven zugunsten eines gemeinsamen Zieles einbringen – Not, Armut und Benachteiligung zu vermindern und Menschen weltweit ein Leben in Sicherheit und Würde zu ermöglichen. Dieses Anliegen wird seit 30 Jahren getragen von Spendern und Unterstützern aus allen Gesellschaftsebenen. Diese Erfolgsgeschichte möchten wir fortschreiben. Deshalb nehmen wir unsere Aufgabe als Kontroll- und Beratungsgremium des Vereins sehr ernst.

In der Mitgliederversammlung am 25. September 2010 haben wir den Jahresabschluss 2009 und das Budget 2010 intensiv geprüft und uns eingehend mit der Ausrichtung der künftigen Arbeit von CARE in Deutschland und Luxemburg auseinandergesetzt. Einen großen Schwerpunkt der Sitzung bildete die neue Verantwortung in den Ländern des Balkans. Sie trägt auf erfreuliche Weise zur Weiterentwicklung von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. bei und gibt der Organisation im internationalen Verbund ein neues Gewicht. Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet und die Präsidentin für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Erneut beauftragten wir eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Erstellung des Jahresabschlusses und bestellten zwei Rechnungsprüfer, die die vorgelegten Zahlen auf Plausibilität hin untersuchen. In einer zweiten, außerplanmäßigen Mitgliederversammlung verabschiedeten wir am 10.12.2010 eine Anpassung der Vereinssatzung an die neuen Anforderungen der Bundesregierung für gemeinnützig tätige Vereine. Die vorgeschlagene Satzungsänderung wurde durch das Finanzamt geprüft und bestätigt.

Ein wichtiger Baustein für die Transparenz einer Spenden sammelnden Organisation ist dieser Jahresbericht. Er informiert Sie, liebe Leserinnen und Leser, über die aktuelle finanzielle Situation von CARE Deutschland-Luxemburg e.V., stellt Ihnen die Ziele und Menschen hinter der Organisation vor und gibt Einblick in beispielhafte Projekte.

Bei der Lektüre wünschen wir Ihnen viel Vergnügen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Prof. Dr. Solvay Gerke
Präsidentin
der Mitgliederversammlung



Dr. Klemens van de Sand
Stellvertretender Präsident
der Mitgliederversammlung

Partner der Armen – weltweit

Was wir 2010 als Gemeinschaft erreicht haben

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. kann als Teil von CARE International schnelle und effiziente Hilfe leisten. CARE International unterhält ein dichtes Netz an Regional- und Länderbüros. 12.000 CARE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 94 Prozent von ihnen einheimisch – setzen unsere Projekte nach höchsten Qualitätsstandards um. Ein internationales Nothilfe-Team koordiniert das schnelle und aufeinander abgestimmte Eingreifen in Krisen- und Katastrophengebieten. In Berlin, New York, Brüssel und Genf wirken wir mit starker Stimme auf die Weltpolitik und ihre Entscheidungsträger ein. Bei den Vereinten Nationen haben wir Beraterstatus. Die enge Kooperation, der gegenseitige Austausch und die gemeinsame programmatische Weiterentwicklung von Methoden und Konzepten machen uns in vielen Bereichen zu Vorreitern für effektive Nothilfe, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit.

2010 unterstützten wir als Gemeinschaft 82 Millionen Menschen mit 905 Hilfsprojekten in 71 der ärmsten Weltregionen. In 36 Ländern leistete CARE 2010 zudem überlebenswichtige Nothilfe für insgesamt 6,5 Millionen Menschen in Kriegs- und Katastrophengebieten. Sechs Millionen Menschen in 32 Ländern unterstützte CARE mit langfristiger Wiederaufbauhilfe.

Ziel und Messlatte für unsere Arbeit sind die acht Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen.



1. UN-Millenniumsziel: Halbieren von Hunger und extremer Armut

266 CARE-Ernährungsprojekte unterstützten 9,8 Millionen Menschen in 48 Ländern mit Nahrung, Saatguthilfen und verbesserten Anbaumethoden. 390 CARE-Einkommensprojekte halfen 17,3 Millionen Menschen über Ausbildungs-, Spar- oder Kleinkreditmaßnahmen, ihr Familieneinkommen zu vergrößern.



2. UN-Millenniumsziel: Grundschulbildung für alle

198 CARE-Bildungsprojekte ermöglichten 12,9 Millionen Kindern in 45 Ländern den Schulbesuch. Aus- und Weiterbildungsprogramme für Lehrer und Lehrplanentwickler sowie Mitarbeiter von Schulbehörden verbesserten gleichzeitig die Qualität ihres Unterrichts. In den größten Katastrophens- und Konfliktgebieten schulten wir Lehrer zur Trauma-Arbeit.



3. UN-Millenniumsziel: Gleichstellung der Geschlechter

325 CARE-Frauenprojekte erreichten 19 Millionen Menschen in 46 Ländern und stärkten mit konkreten Maßnahmen und Aufklärung die Rechte von Frauen und Mädchen. Sie verbesserten ihren Schutz vor Gewalt und Missbrauch, ihren Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung sowie ihre Chance auf Mitsprache.



4. UN-Millenniumsziel: Senken der Kindersterblichkeit

118 CARE-Gesundheitsprojekte erreichten 34 Millionen Kinder und ihre Familien mit Informationen und Maßnahmen, die ihre Ernährung und Gesundheit verbessern konnten.



CARE-Referentin Eva Maas im Flüchtlingslager Dadaab, Kenia

5. UN-Millenniumsziel: Senken der Müttersterblichkeit

103 CARE-Projekte zur Müttergesundheit erreichten 22 Millionen Frauen, Männer und Kinder in 33 Ländern mit medizinischen Angeboten und Aufklärung zur Familienplanung.



6. UN-Millenniumsziel: Eindämmen von HIV/AIDS, Malaria und anderen Infektionskrankheiten

169 CARE-Projekte verbesserten die Gesundheitsversorgung, den Schutz sowie die soziale und wirtschaftliche Sicherheit für 30 Millionen Menschen, die unter großen Infektionsrisiken leben oder bereits infiziert sind.



7. UN-Millenniumsziel: Ökologische Nachhaltigkeit

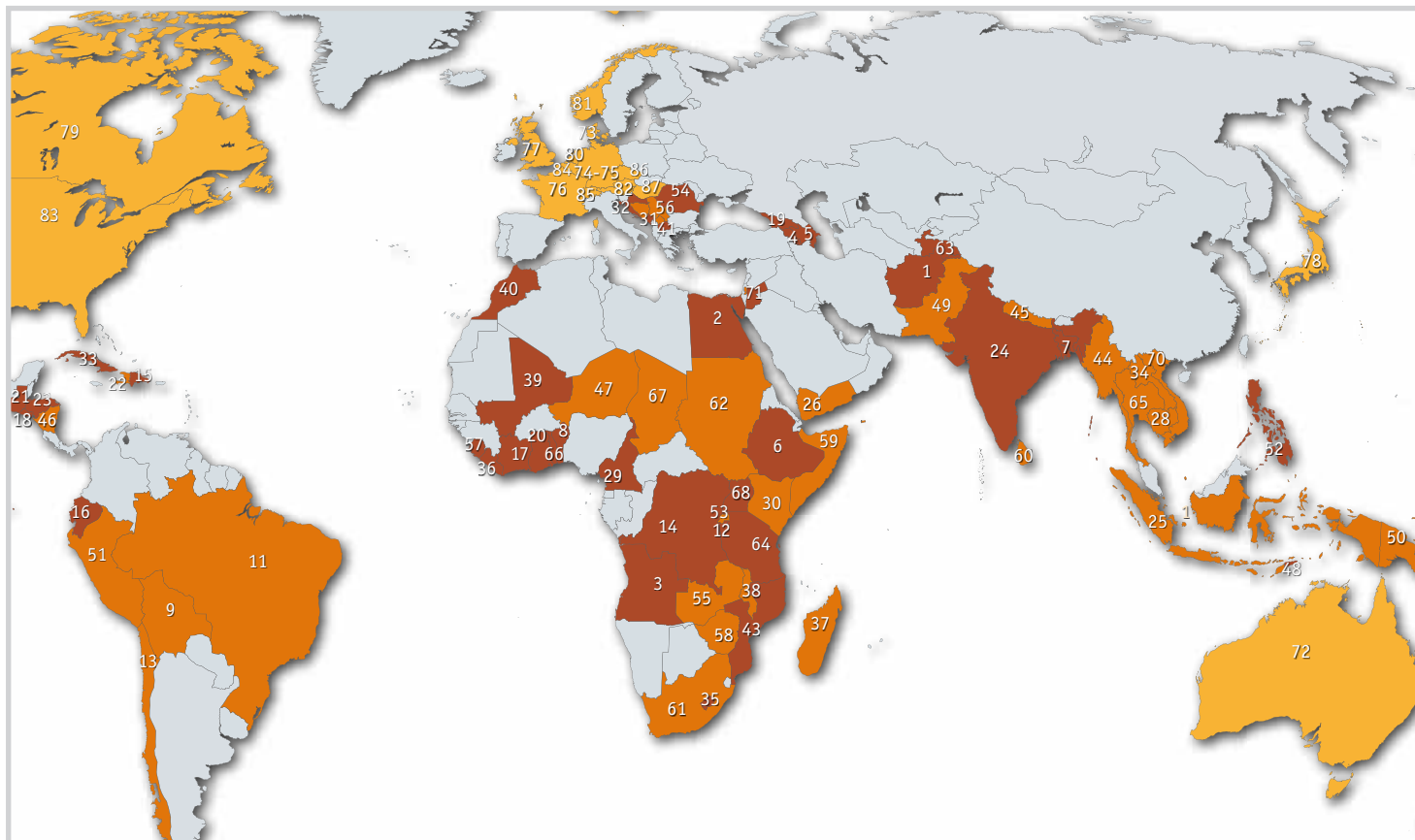
272 CARE-Umweltprojekte halfen fast 15 Millionen Kleinbauern in 48 Ländern, sich wandelnden klimatischen Bedingungen anzupassen und natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen und diese zu schützen.



8. UN-Millenniumsziel: Globale Partnerschaft für Entwicklung

210 CARE-Führungs- und Ausbildungsprogramme stärkten Vertreter der Zivilgesellschaft in 40 Ländern darin, den Rechten von 31 Millionen bisher ausgegrenzten Menschen Gehör zu verschaffen und ihnen politische Mitsprache zu ermöglichen.





Länder, in denen wir arbeiten

Projektländer von CARE International im Jahr 2010:

• Hier führt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. eigene Projekte durch

- | | | | |
|----------------------------------|--------------------|---------------------|-------------------|
| 1. Afghanistan | 17. Elfenbeinküste | 36. Liberia | 55. Sambia |
| 2. Ägypten | 18. El Salvador | 37. Madagaskar | 56. Serbien |
| 3. Angola | 19. Georgien | 38. Malawi | 57. Sierra Leone |
| 4. Armenien* | 20. Ghana | 39. Mali | 58. Simbabwe |
| 5. Aserbaidshjan* | 21. Guatemala | 40. Marokko | 59. Somalia |
| 6. Äthiopien | 22. Haiti | 41. Mazedonien | 60. Sri Lanka |
| 7. Bangladesch | 23. Honduras | 42. Montenegro* | 61. Südafrika |
| 8. Benin | 24. Indien*** | 43. Mosambik | 62. Sudan |
| 9. Bolivien | 25. Indonesien | 44. Myanmar | 63. Tadschikistan |
| 10. Bosnien und Herzegowina | 26. Jemen | 45. Nepal | 64. Tansania |
| 11. Brasilien | 27. Jordanien | 46. Nicaragua | 65. Thailand** |
| 12. Burundi | 28. Kambodscha | 47. Niger | 66. Togo |
| 13. Chile* | 29. Kamerun | 48. Ost-Timor | 67. Tschad |
| 14. Demokratische Republik Kongo | 30. Kenia | 49. Pakistan | 68. Uganda |
| 15. Dominikanische Republik* | 31. Kosovo | 50. Papua-Neuguinea | 69. Vanuatu |
| 16. Ecuador | 32. Kroatien | 51. Peru*** | 70. Vietnam |
| | 33. Kuba | 52. Philippinen* | 71. Westbank/Gaza |
| | 34. Laos | 53. Ruanda | |
| | 35. Lesotho | 54. Rumänien* | |

Die CARE-Organisationen:

- 72. Australien
- 73. Dänemark
- 74-75. Deutschland-Luxemburg
- 76. Frankreich
- 77. Großbritannien
- 78. Japan
- 79. Kanada
- 80. Niederlande
- 81. Norwegen
- 82. Österreich
- Thailand**
- 83. USA

Im Aufnahmeprozess:
 Indien***
 Peru***

* kein CARE-Büro, Umsetzung durch lokale Partner, ** Projektland und CARE-Mitglied, *** Projektland und zukünftiges CARE-Mitglied

Generalsekretariat: Genf, Schweiz; Generalsekretär: Dr. Robert Glasser;
 Vorsitzende: Eva Lystad, CARE Norwegen

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen CARE-Helfer vor sowie Beispiele unserer Nothilfe-, Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit. Detaillierte Informationen zu allen CARE-Projekten finden Sie unter: www.care.de/projekt-hilfsprojekte.html

CARE Internationales Sekretariat

- 84. Brüssel, Belgien
- 85. Genf, Schweiz
- New York, USA

Zweigstellen von CARE Österreich

- 86. Tschechische Republik
- 87. Ungarn



Hauke Hoops, CARE-Notifikationskoordinator Lateinamerika

Ich komme aus Marne/Holstein. Mittelamerika entdeckte ich als Rucksacktourist, kehrte für mein Biologie-Diplom zurück – und blieb. Mit Freunden gründete ich in Honduras die Organisation Patuca e.V. zum Schutz des Regenwaldes. Ende 1998 wurde das Land durch Hurrikan Mitch schwer verwüstet. Ich begann, Nothilfprojekte zu koordinieren – erst für Patuca e.V., dann für Oxfam, seit 2008 für CARE in ganz Lateinamerika. Eine Katastrophe stellt viele verschiedene Menschen plötzlich vor eine gemeinsame Herausforderung. Daraus entstehen – trotz des Leids – oft auch neue Chancen. Diese für die Ärmsten nutzbar zu machen, fasziniert mich an meiner Arbeit. Für meine Familie ist Lateinamerika längst Heimat geworden. Aber einmal im Jahr komme ich sehr gerne nach Deutschland zurück.



CARE-Pressereferentin Sabine Wilke reiste vier Wochen nach dem Beben in das Katastrophengebiet. Wenig später kehrte sie für sechs Monate zurück und unterstützt CARE Haiti vor Ort

Hoffnung für Haiti

Wiederaufbau Haiti

Projektregion: Léogâne, Bassin Bleu und Carrefour

Projektziel: Not- und Wiederaufbauhilfe für die Erdbebenopfer

Lokaler Partner: CARE Haiti

Finanzierung: Spenden, CARE in Luxemburg, Aktion Deutschland Hilft

Laufzeit: 01/2010 – 12/2012

Budget gesamt: 1.803.873 Euro

Spendenanteil: 1.514.058 Euro

Abfluss 2010: 455.000 Euro

Am 12. Januar 2010 erlebte Haiti das größte Erdbeben seiner Geschichte. 1,3 Mio. Menschen wurden obdachlos. CARE International versorgte in den ersten drei Monaten insgesamt 290.000 Erdbebenopfer.

Ausgangslage

Am 12. Januar 2010 bebte in Haiti die Erde. Mit der Hauptstadt Port au Prince wurde die ökonomische und politische Lebensader des verarmten Karibikstaates zerstört. Das Erdbeben tötete über 222.000 Menschen, forderte ebenso viele Verletzte. Über 400.000 Häuser wurden zerstört. Ein Jahr nach dem Beben leben die meisten Betroffenen noch immer in Notunterkünften. Cholera hat ihre Situation weiter verschlechtert.

Ziele der CARE-Hilfe

Erstes Ziel war die Versorgung der Opfer mit Trinkwasser, Nahrung, Unterkünften und den wichtigsten Hilfsgütern. Jetzt unterstützt CARE den Wiederaufbau: durch Aufräumarbeiten, feste Unterkünfte und Schulen. Trinkwasserversorgung, Hygiene und Trauma-Arbeit mit Kindern sind Schwerpunkte der deutsch-luxemburgischen Hilfe.

CARE-Pakete 2010 und ihre Wirkung

CARE, seit 1954 in Haiti aktiv, war zum Zeitpunkt des Bebens mit 133 Mitarbeitern vor Ort. Heute sind 504 CARE-Mitarbeiter unermüdlich im Einsatz. Von Januar bis November 2010 versorgten sie 290.000 Obdachlose mit Plastikplanen, 14.900 Zelten, 20.640 Matratzen, 44.826 Decken, Küchen-Sets, Wasserkanistern, Reis, mit 35.400 Hygiene-Paketen sowie Hilfspaketen speziell für Schwangere und Neugeborene. CARE gründete 65 Kinder- und Mütterclubs, in denen über Hygiene und andere Themen beraten wird. Um die Menschen in den Lagern vor Cholera und anderen Krankheiten zu schützen, hat CARE 1.027 Latrinen, Handwasstationen und Duschen errichtet. Weil Frauen und Mädchen vor sexuellen Übergriffen in den Zeltlagern nicht sicher sind, verteilt CARE solarbetriebene Taschenlampen und richtet



Nachbarschaftswachen ein. Größte Herausforderung ist das Beseitigen von Schutt und Trümmern. Deshalb gründete CARE in den Lagern Aufräumtrupps. 12.491 Menschen, davon 44 Prozent Frauen, verdienten sich 2010 auf diese Weise ein Monatseinkommen. Wichtigstes Ziel ist jetzt der Bau von erdbeben- und sturmsicheren Übergangshäusern. Dazu hat CARE lokale Tischler angelernt. Jeweils zwei von ihnen unterstützen eine Familie beim zweitägigen Aufbau der 18-m²-Häuser. 20 bis 30 Häuser entstehen pro Woche, 913 wurden 2010 bereits bezogen.

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Die deutsch-luxemburgische Hilfe im CARE-Verbund konzentriert sich auf die Bereiche Wasser, Hygiene und Trauma-Arbeit. Von Januar bis Mai versorgten wir 60.470 Menschen in 16 Lagern mit Trinkwasser, verteilten Wasserkanister, schulten in den Lagern 110 freiwillige Wasserkomitees und versorgten 5.000 Menschen mit Hygienepaketen. Mit action medeor e.V. flogen wir Medikamente und Material nach Haiti – 20.000 Cholera-Patienten konnten so versorgt werden. Aufklärung, Seife und Wasser-Entkeimungstabletten schützten weitere 5.000 Menschen vor einer Ansteckung. Unzählige der Kinder in den Lagern sind traumatisiert. Deshalb bildeten wir 930 lokale Trauma-Helfer aus, die Traumata erkennen und Familien zu Hilfsangeboten beraten. An betroffene Kinder verteilten wir bisher 7.608 Spielrucksäcke. Bis 2012 wollen wir 79 Schulen beim Wiederaufbau unterstützen, die Schüler mit Schulmaterial ausstatten, 832 Lehrer in Trauma-Arbeit ausbilden und durch Schulungen die Unterrichtsqualität verbessern.

Herausforderungen und Risiken

Logistik, Kommunikation und Sicherheit zählten zu den größten Herausforderungen. Strenge Sicherheitsmaßnahmen und ein CARE-Sicherheitsbeauftragter vor Ort helfen. Ungeklärte Landbesitzfragen, eine geschwächte Behördenstruktur und Probleme bei der Trümmerbeseitigung verzögern den Wiederaufbau. CARE stellt sich mit einer Fünf-Jahresplanung darauf ein.

Qualitätssicherung und Kontrolle

CARE entwickelt seine Hilfe gemäß internationaler Standards für Nothilfe und stimmt sie mit den Vereinten Nationen und vor Ort tätigen Akteuren ab. Als einer der größten Hilfseinsätze der letzten Jahre unterliegen CARE-Haiti-Projekte einem strengen internen und externen Monitoring.

Ausblick 2011

Mit einer Fünf-Jahresstrategie und Projekten im Wert von 41 Millionen US-Dollar beteiligt sich CARE International am Wiederaufbau Haitis. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. wird in dieser Zeit die Projektbereiche Wasser, Hygiene und Bildung weiter ausbauen.

Weitere Informationen: www.care.de/haiti-projekte.html

„Unser Haus wurde vom Erdbeben völlig zerstört. Alles, was noch übrig blieb, war eine Matratze. CARE half uns, für mich und meine fünf Kinder eine neue Unterkunft zu bauen. Ich bin sehr glücklich. Vorher mussten wir auf der Straße leben.“

Masseleine, 34 Jahre, Carrefour



Wolfgang Gressmann, Nothilfeleiter Pakistan

Schon während meines Studiums reiste ich als freier Journalist in Krisengebiete und unterstützte Hilfsorganisationen bei ihrer Medienarbeit. Als ich 1995 in Bosnien den Überlebenden des Massakers von Srebrenica begegnete, wurde mir klar, dass es mir nicht mehr reicht, nur zu berichten. Ich wollte Menschen helfen. Seitdem arbeite ich als Nothelfer. Oft bin ich mehr als 200 Tage im Jahr in Katastrophengebieten. Dazu gehören Haiti, Jemen, Kenia, Simbabwe, aber auch Pakistan, wo ich für CARE zuletzt die Fluthilfe koordinierte. Zurück in Deutschland versuche ich, möglichst viel Zeit mit meiner Familie und meinen Töchtern zu verbringen. Wir wohnen in der Altstadt von Celle. Meine Kinder können zu Fuß in die Schule und in den Kindergarten gehen. Und ich brauche nur eine halbe Stunde bis zum Flughafen, wenn der nächste Einsatz kommt.



Deutsche und luxemburgische Spender ermöglichten den Aufbau von 1.000 Zelten

Im Kampf mit den Fluten

Im August erlebte Pakistan die schlimmste Flutkatastrophe seit 1929. Jeder achte Einwohner musste vor den Wassermassen fliehen. CARE half 220.000 Flutopfern.

Ausgangslage

Heftige Monsunregen im Juli 2010 führten in Pakistan zu der schlimmsten Flutkatastrophe seit 1929. Erst wurde die Provinz Khyber Pakhtunkhwa zerstört. Durch Punjab flossen die Wassermassen nach Sindh. 20 Millionen Menschen waren betroffen, sieben Millionen wurden obdachlos und suchten Schutz in über 6.300 Lagern im ganzen Land.

Ziele der CARE-Hilfe

CARE hilft im Katastrophengebiet über langjährige lokale Partner wie die „Initiative for Development and Empowerment Axis“ (IDEA) und die „Community Research and Development Organisation“ (CRDO). Erstes Ziel war, ihre Kapazitäten und Strukturen so zu stärken, dass sie schnell und koordiniert helfen konnten. Ziele der gemeinsamen Hilfe waren die Versorgung der Flutopfer mit Zelten, Trinkwasser, Nahrung, Hilfsgütern und ärztlicher Betreuung. Im zweiten Schritt ging es um Winterhilfe, Trauma-Arbeit und Wiederaufbauprogramme für die Landwirtschaft.

CARE-Pakete 2010 und ihre Wirkung

Die Nothilfeler von CARE Pakistan waren gefüllt. Bereits drei Tage nach Flutbeginn konnten über unsere Partner erste Hilfsgüter verteilt werden. In den Dörfern wurden freiwillige Hilfskomitees und mit der Bevölkerung Verteilungspunkte festgelegt. Insgesamt erreichte die internationale CARE-Hilfe bis Dezember 220.000 Flutopfer. Die deutsch-luxemburgische Hilfe konzentrierte sich auf die Provinzen Khyber Pakhtunkhwa und Sindh. In Khyber Pakhtunkhwa stellten wir 1.000 Familien Zelte und über 7.500 Obdachlosen Nahrung, Küchensets, Hygienepakete, Kleidung, Plastikmatten und Moskitonetze zur Verfügung. In Sindh ernährten wir

Fluthilfe Pakistan

Projektregion: Khyber Pakhtunkhwa, Sindh

Projektziele: Not- und Wiederaufbauhilfe

Lokale Partner: CARE Pakistan, IDEA, CRDO

Finanzierung: Spenden, CARE in Luxemburg, Auswärtiges Amt, BMZ, Aktion Deutschland Hilft

Laufzeit: 08/2010 – 09/2012

Budget gesamt: 3.883.406 Euro

Spendenanteil: 2.418.839 Euro

Abfluss 2010: 1.244.539 Euro

„Bei meinen Pakistanreisen dachte ich: So etwas Schlimmes gibt es nirgendwo auf der Welt. Die Menschen hier, die ich so sehr schätze, tragen die Schläge des Schicksals mit unglaublicher Würde.“ CARE-Pressesprecher Thomas Schwarz verbrachte viele Wochen im Katastrophengebiet und sorgte für eine breite Darstellung der CARE-Hilfe in den Medien.



Pressesprecher Thomas Schwarz in Pakistan



Mobile Gesundheitsteams impfen, verarzten und beugen Epidemien wie Cholera vor

Menschen in 160 Dörfern und fünf Zeltlagern über zwei Monate lang. Erstmals installierten wir hier zwei solarbetriebene Trinkwasseranlagen. Sie verwandeln täglich 8.000 Liter verschmutztes Wasser in Trinkwasser. Seit dem Rückgang der Überschwemmungen setzen wir mit 27 Dörfern die zerstörten Wasser- und Abwassersysteme für 20.000 Menschen wieder instand und führen Hygieneschulungen zur Vermeidung von Cholera durch. Bereits seit Februar 2010 sichert CARE in 150 Dörfern von Khyber Pakhtunkhwa die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung durch mobile Ärzteteams. Nach der Flut statteten wir elf weitere Gesundheitsstationen mit medizinischer Einrichtung, Personal und Medikamenten aus. Sechs Wasserfilteranlagen sollen auch hier die Wasserversorgung bis Mai 2011 verbessern. Der Wintereinbruch stellte im Norden der Provinz viele Obdachlose vor unlösbare Probleme. CARE half 6.500 Familien mit Winterhilfe, Betten, Decken oder wintersicheren Unterkünften. 80 Prozent der Bevölkerung ist von Landwirtschaft abhängig. Deshalb ermöglichten wir 4.000 Kleinbauern den Kauf von Saatgut, Dünger und Werkzeug, um die Felder für die Aussaat vorzubereiten. Der Lohn für bezahlte Arbeitseinsätze zur Reinigung der Dörfer und zum Aufbau von Schutzmauern hilft 2.500 Familien, die Zeit bis zur nächsten Ernte zu überbrücken. Die größte Last der Katastrophe tragen die Kinder. Viele von ihnen leiden unter Angstzuständen. In Khyber Pakhtunkhwa starteten wir ein Trauma-Projekt. In 60 Schulen werden Lehrer in Trauma-Arbeit geschult, Spiel- und Sportgeräte verteilt und 33 Spielplätze errichtet. 17 Schulen, davon elf Mädchenschulen, haben bereits von dem Programm profitiert.

Herausforderungen und Risiken

Die Größe des Katastrophengebietes, die Anzahl der betroffenen Menschen, die angespannte Sicherheitslage und starke Zugangsrestriktionen für Ausländer machten die ersten Nothilfemaßnahmen schwierig. Schlammlawinen erschwerten den Zugang zu Projektdörfern und verzögerten die Hilfe, die zunächst nur zu Fuß, über Boote und Motorräder erfolgen konnte.

Qualitätssicherung und Kontrolle

Die lokalen Partner wurden zu allen CARE-Standards geschult. Ein CARE-Nothilfekoordinator und ein CARE-Verantwortlicher für Monitoring und Evaluation überprüfen vor Ort kontinuierlich das Einhalten der Transparenz- und Rechenschaftsrichtlinien, die korrekte Projektumsetzung sowie Buchhaltung und begleiten die Auswertungsgespräche mit der Bevölkerung.

Geplante Maßnahmen für 2011

Mit der zunehmenden Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimatdörfer hat der Wiederaufbau begonnen. Programme zur Trauma-Bewältigung, zur Verbesserung der Wasser- und Sanitärsituation und Hilfe für Kleinbauern bilden den Anfang unseres fünfjährigen Wiederaufbauprogramms, mit dem CARE International 300.000 Flutopfer unterstützen will.

Weitere Informationen: www.care.de/pakistan-projekte.html



Rose Pita Lubang, Projektleiterin Südsudan

Ich wurde im Südsudan geboren. Mitten im Bürgerkrieg. Meine Eltern flohen mit mir nach Uganda. Als ich sechs Jahre alt war, lernte ich im Flüchtlingslager eine Krankenschwester kennen. Die Art, wie sie das Leben von Säuglingen rettete, faszinierte mich. Ich beschloss, irgendwann in meine Heimat zurückzukehren und das Gleiche zu tun. Nach der Schule in Uganda machte ich eine medizinische Ausbildung, wurde Krankenschwester und später auch Hebamme. Heute bin ich CARE-Projektleiterin für Mutter-Kind-Projekte im Südsudan. Die Müttersterblichkeit hier ist weltweit eine der höchsten. Bei allen Herausforderungen, die meine Arbeit mit sich bringt, liebe ich meinen Beruf und ergreife jede Chance, mich weiterzubilden.



In CARE-Trainingszentren werden junge Mütter in den Bereichen Säuglingspflege, Hygiene und Ernährung geschult

Aufbruch in einen neuen Frieden

Im Südsudan unterstützt CARE Rückkehrerfamilien und die lokale Bevölkerung beim Wiederaufbau einer Existenzgrundlage. Gesundheit ist hierfür ein zentraler Baustein.

Wiederaufbau Südsudan

Projektregion: Jonglei State, Unity State

Projektziel: Senken der Müttersterblichkeit, Gesundheit und Auskommen für Rückkehrer

Lokale Partner: CARE Südsudan

Finanzierung: BMZ

Laufzeit: 09/2008 – 04/2012

Budget gesamt: 3.345.000 Euro

Spendenanteil CARE: 45.000 Euro

Abfluss 2010: 989.248 Euro

Ausgangslage

23 Jahre Bürgerkrieg haben jegliche Infrastruktur im Südsudan zerstört. Seit dem Friedensvertrag 2005 kehren Hunderttausende in ihre Heimat zurück – in ein Gebiet, das wirtschaftlich wie administrativ mit der Versorgung der Bevölkerung überfordert ist. Bildungs- und Gesundheitswesen sind nicht existent. Die Mütter- und Kindersterblichkeit ist weltweit eine der höchsten. Ein Referendum besiegelte 2011 die Unabhängigkeit des Südsudan vom Norden. Doch die Sorge vor erneuter Gewalt und einer humanitären Krise bleibt groß.

Ziele der CARE-Hilfe

Zwei CARE-Projekte in Unity State und Jonglei State unterstützen den Aufbau der medizinischen Infrastruktur und helfen zurückkehrenden wie ansässigen Familien bei der Gründung einer Existenz jenseits internationaler Hilfe.

CARE-Pakete 2010 und ihre Wirkung

In Unity State und Jonglei State bauten wir zunächst vier kleine Gesundheitsstationen und drei Kliniken, die Patienten auch stationär betreuen können. Hier kamen bereits wenige Wochen nach Eröffnung 256 Kinder gesund zur Welt. In direkter Nachbarschaft bohrten wir Brunnen, gründeten unter den Anwohnern freiwillige Wasser- und Hygienekomitees und schulten sie in der Instandhaltung und Organisation der Wasserstellen. Um die Selbsthilfekräfte der Bevölkerung zu stärken, finanzierten wir in beiden Regionen den Bau eines Trainingszentrums. Hier erhalten Dorfbewohner Schulungen zu Gesundheit und Hygiene, werden Hebammen und Gesundheitshelfer geschult, Gemeindesitzungen und Diskussionsrunden abgehalten. Auf diese Weise entstand eine soziale Infrastruktur, die es der Bevölkerung erleichtert, sich selbst zu organisieren. Zu Beginn der Aussaat erhielten 13.000 Familien Saatgut, Werkzeug und Schulungen in effektiven Anbaumethoden. Alle Siedlungen in den Projektgebieten verfügen jetzt über bestellte Felder, erste Bauernkooperativen gründen sich. Um die Gesundheitsstationen siedeln sich neue Rückkehrerfamilien an und können ausreichend versorgt werden. 114.000 Menschen wurden mit den bisherigen Maßnahmen erreicht. Ein Folgeprojekt in Jonglei State wird die Erfolge festigen und auf Nachbargebiete ausweiten.

Herausforderungen und Risiken

Ethnische Auseinandersetzungen prägen den Alltag im Südsudan. Zeitweise musste die Projektarbeit aussetzen. Konfliktvorbeugung und -management sind wichtige Bestandteile der weiteren CARE-Arbeit.

Weitere Informationen: www.care.de/sudan-projekte.html



Sabine Dier, Asien-Referentin Deutschland

Ich bin im Saarland aufgewachsen, studierte Geografie und empfinde es als Privileg, „zufällig“ in einem Land geboren zu sein, in dem es genügend Essen, sauberes Wasser, Gesundheitsversorgung und Bildungsmöglichkeiten gibt.

Deshalb wollte ich mich nach meinem Studium dafür einsetzen, dass Menschen in anderen Weltregionen die gleichen Chancen bekommen. Seit neun Jahren arbeite ich jetzt in der Entwicklungszusammenarbeit. Einige Zeit lebte ich in Vietnam und ich freue mich, dass ich als CARE-Asien-Referentin regelmäßig dorthin zurückkommen kann. Die Würde, mit der die Menschen in unseren Projektregionen ihre Armut und ihr Schicksal tragen, berührt mich sehr. Sie beklagen sich nie, aber freuen sich, wenn sie spüren, dass die Welt sie nicht vergessen hat! Diese Freude ist ein riesiges Geschenk und für mich die denkbar beste Motivation.



Schüler legen Mangrovenwälder als Schutzzonen an



Dorfbewohner entwickeln Flucht- und Evakuierungspläne

Auf das Schlimmste gut vorbereitet

In Vietnam erarbeitet CARE mit 57 Dörfern Katastrophenvorsorgemaßnahmen.

51.000 Menschen wissen jetzt, wie sie sich bei Sturmfluten schützen können.

Ausgangslage

Die Küste Vietnams ist eine Region, die weltweit am stärksten von Naturkatastrophen betroffen ist. Mindestens sechs Mal im Jahr zerstören hier heftige Unwetter Häuser, Felder und Infrastrukturen und treffen eine schutzlose Bevölkerung.

Ziele der CARE-Hilfe

Mit zwei Projekten will CARE die Bevölkerung besser auf Naturkatastrophen vorbereiten. Aufklärung und konkrete Schutzmaßnahmen sollen helfen, die Zahl der Todesopfer zu senken und die Schäden für die Bevölkerung gering zu halten.

CARE-Pakete 2010 und ihre Wirkung

CARE schulte 135 Behördenmitarbeiter zum Aufbau von Frühwarnsystemen und in Methoden, um unter Einbeziehen der Bevölkerung passende Katastrophenvorsorgemaßnahmen zu entwickeln. So ausgebildet, erfassten diese in 57 Dörfern die individuell bestehenden Risiken bei Unwettern und überlegten mit den Anwohnern, wie diesen begegnet werden kann. Baumaßnahmen wie das Anlegen von Entwässerungskanälen, der Bau von zwei höher gelegenen Evakuierungszentren, eines sturmsicheren Bootsanlegers und Fluchtwegs wurden beschlossen. CARE stellte die Baumaterialien, in gemeinsamen Arbeitseinsätzen wurden die Schutzmaßnahmen umgesetzt. 259 Fischerboote wurden mit Radios ausgestattet, auf denen sie Warnmeldungen von Stationen an Land erhalten können. Gemeinsam mit einem lokalen Trainingszentrum schulte CARE 450 freiwillige Helfer, gründete in jedem Dorf ein Katastrophenschutz-Team und stattete dieses mit Rettungswesten, Megafonen, Taschenlampen und Hilfsmaterialien aus. Mit den Anwohnern entwickeln die Teams für jedes Dorf Flucht- und Evakuierungspläne, informieren durch Theaterstücke, Rollenspiele und Zeichnungen über das richtige Verhalten im Ernstfall und führen Rettungsübungen durch. Das Bewusstsein für Unwettergefahren und das Wissen über das richtige Verhalten hat sich seitdem in allen Dörfern flächendeckend verbreitet. Beide Projekte werden nach Abschluss von einem unabhängigen Prüfer kontrolliert und ausgewertet. Seit 2007 leitet CARE mit anderen vor Ort arbeitenden Organisationen ein Netzwerk der Katastrophenvorsorge. Ein Ziel des Netzwerkes ist es beispielsweise, Katastrophenvorsorge zu einem Bestandteil der lokalen Schulbildung zu machen. Auch eine große gemeinsame Medienkampagne zum Thema wird 2011 starten.

Vietnam: Katastrophenvorsorge

Projektregion: Thanh Hoa
Projektziel: Stärkung der lokalen Katastrophenvorsorge
Lokaler Partner: CARE Vietnam, Plan International
Finanzierung: Europäische Kommission, Programm zur Katastrophenvorbeugung (DIPECHO)
Laufzeit: 09/2008 – 09/2011
Budget CARE gesamt: 1.245.090 Euro
Spendenanteil CARE: 114.194 Euro
Abfluss 2010: 439.230 Euro

Weitere Informationen: www.care.de/vietnam-projekte.html



Vesna Jovanović, Projektleiterin Serbien

Ich komme aus Belgrad. Hier bin ich aufgewachsen. Zu Beginn der Jugoslawienkrise war ich erschüttert zu sehen, wie schnell eine Gesellschaft zerstört werden kann. Wie schnell Menschen beginnen können, sich gegenseitig zu hassen – wegen ihrer Religion, ihrer Herkunft oder Überzeugung. Und wie schwer es ist, sich nicht von politischen Strategien beeinflussen zu lassen. Als ich Ende der 90-er Jahre anfang für CARE zu arbeiten, hatte sich mein Land aufgelöst, vieles war zerstört. Wir hatten Hunderttausende Flüchtlinge und Vertriebene. Ich hängte meine Karriere als Ingenieurin an den Nagel und ergriff die Chance, das Leben anderer zu verändern und mein eigenes gleich mit dazu. Heute arbeite ich als CARE-Projektmanagerin in Serbien für das, was mir wirklich wichtig ist – eine starke Zivilgesellschaft, demokratische Strukturen und ein friedliches, gleichberechtigtes Miteinander.

Versöhnung heißt, sich zu achten

„Auf meinen Projektreisen durch Kosovo, Serbien und Bosnien und Herzegowina begegnete ich in den Auffanglagern für Roma einer Armut, die für Europa kaum vorstellbar ist. Sie zu überwinden ist ein wichtiger Baustein für Frieden in der Region. Mit der Übernahme der Verantwortung von drei CARE-Balkanbüros möchten wir hierzu einen Beitrag leisten.“ Dr. Anton Markmiller, Hauptgeschäftsführer CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Auf dem Balkan engagiert sich CARE Deutschland-Luxemburg e.V. für Frieden und die Umsetzung der Menschenrechte.

Ausgangslage

Elf Jahre nach Kriegsende ist der Frieden im Süden Europas alles andere als selbstverständlich. In Bosnien ist die Erinnerung an das Massaker von Srebrenica noch allgegenwärtig. Der Kosovo hat erst 2008 seine Unabhängigkeit erklärt. Er wird bis heute von den Vereinten Nationen, der EU und der NATO beim Aufbau staatlicher Strukturen und der Wahrung des Friedens gestützt. Hartnäckige Vorurteile und Ausgrenzung prägen das Zusammenleben. Die Spaltung zwischen den Volksgruppen ist tief, besonders das Volk der Roma hat kaum eine Chance auf Integration.

Ziele der CARE-Hilfe

CARE begann 1993 humanitäre Hilfe für Kriegsoffer und Flüchtlinge zu leisten. Heute setzen wir uns mit lokalen Partnern für die friedliche Entwicklung der Region ein – durch Friedens- und Versöhnungsarbeit mit Jugendlichen, Förderprogramme für Roma-Gemeinden, Projekte gegen Mädchenhandel und die Unterstützung einer lebendigen Zivilgesellschaft, die über die Einhaltung demokratischer und rechtsstaatlicher Normen wachen kann.

Friedenssicherung Balkan

Projektregion: Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien

Lokaler Partner: CARE North West Balkans, CARE Serbien, CARE Kosovo

Finanzierung: Europäische Kommission, Norwegisches Außenministerium, Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Budget und Abfluss: entnehmen Sie der Projektliste S. 39 und unserem Finanzteil zu den Balkanbüros auf S. 45



Viele Roma wurden durch den Krieg zur Flucht gezwungen. „Salvatore“ ist eines der vielen Auffanglager in Serbien, wo sie noch heute in tiefster Armut leben

Sechs CARE-Pakete und ihre Wirkung

1. Eine Chance für Roma-Frauen: Seit September 2008 stärkt CARE Frauen- und Roma-Initiativen in Bosnien, Kroatien, Serbien und Montenegro. CARE hilft ihnen, ihre Strukturen zu verbessern, effektiver zu arbeiten, Projektideen zu entwickeln und zu finanzieren. Wichtigstes Instrument ist der Austausch im länderübergreifenden Netzwerk. Gemeinsam entstand u.a. eine TV- und Öffentlichkeitskampagne, die Roma-Mädchen Mut zur Eigeninitiative macht und Vorurteile abbaut: www.care.de/video-roma.html.



2. Kampf gegen Menschenhandel: Der Balkan ist ein bevorzugtes Revier von Menschenhändlerringen. Mädchen werden verschleppt und zur Prostitution gezwungen. 2010 unterstützte CARE über 40 lokale Nichtregierungsorganisationen, die Mädchen in Bosnien, Serbien und Kroatien vor Verschleppung und Zwangsprostitution schützen sowie Aufklärung und Vorbeugungsarbeit leisten. Schulungen und gemeinsame Kampagnen und Aktionen helfen dabei, mehr Unterstützung in der Bevölkerung und Politik zu finden – wichtige Voraussetzung für ihre Arbeit.

3. Junge Männer gegen Gewalt: Krieg beeinflusst die Rollenbilder von Jugendlichen und jungen Männern. Dieses länderübergreifende CARE-Projekt bekämpft die auf dem Balkan noch weit verbreitete sexuelle Gewalt gegen Frauen. Über Jugendorganisationen sensibilisiert CARE Jungen im Alter von 13 bis 19 Jahren für das Thema, analysiert mit ihnen Rollenerwartungen und entwickelt Vorbilder jenseits von Gewaltbildern. Die daraus entstandene Medienkampagne „BE A MAN“ wurde von der Public Relation Society Serbiens als beste Kampagne des Jahres ausgezeichnet: www.carenwb.org

4. Friedensanwälte für Bosnien: Massaker und Bürgerkrieg haben in Bosnien tiefe Wunden hinterlassen. Gemeinsam mit Jugendorganisationen bildet CARE freiwillige Friedensanwälte in Konfliktmanagement, Friedens- und Kampagnenarbeit aus. Das Programm fördert Jugendprojekte zum Dialog zwischen den Kulturen und Religionen sowie Veranstaltungen zur Aufarbeitung der Bürgerkriegserfahrung.

5. Völkerverständigung im Kosovo: Auch nach der Unabhängigkeitserklärung 2008 sind die Gräben zwischen den Volksgruppen im Kosovo nicht überwunden. Lokale Konflikte münden nicht selten in Gewalt und bergen die Gefahr einer Ausbreitung. CARE unterstützt ein Netzwerk lokaler Friedensorganisationen durch Ausbildung und Kleinprojekte. Gemeinsam entstand ein internetbasiertes Frühwarnsystem, das Gewaltausbrüche in 25 Gemeinden erfasst und über lokale Konfliktarbeit hilft, Eskalationen zu verhindern.

6. Integration und Gesundheit für Roma: Roma bilden in Serbien die größte ethnische Minderheit. Sie haben in ihren Siedlungen kaum Zugang zu Wasser, Strom, Bildungs- oder Gesundheitsleistungen. Durch Unterstützung lokaler Gesundheitszentren und Roma-Initiativen ermöglicht CARE besonders schwangeren Frauen und Mädchen medizinische Hilfe. Gleichzeitig fördert CARE in der Provinz Vojvodina Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme für Roma-Kinder und Erwachsene.

Qualitätssicherung und -kontrolle

Ein Großteil der CARE-Balkanprojekte wird in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und Kommission umgesetzt. Sie unterliegen strengen Umsetzungs- und Prüfstandards, die regelmäßig durch externe Prüfer kontrolliert und zur Weiterentwicklung unserer Arbeit ausgewertet werden.

Weitere Informationen: www.carenwb.org und www.care.de/projekte-osteuropa-russland.html



Dr. Auma Obama, Projektleiterin Kenia

Ich habe 16 Jahre meines Lebens in Deutschland verbracht. Ich studierte in Heidelberg, Saarbrücken und Bayreuth und besuchte die Deutsche Film- und Fernsehakademie in Berlin. Doch der Schlüssel für eine bessere Zukunft liegt für mich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2007 setze ich mich im Rahmen des Programms „Sport for Social Change“ als CARE-Projektleiterin in meiner Heimat Kenia für Kinder und Jugendliche ein. In meiner Jugend haben sich für mich viele Türen geöffnet. Jetzt will ich durch meine Arbeit auch anderen Jugendlichen Türen öffnen.



Sport ist Anlass, um über AIDS und andere Tabu-Themen aufzuklären



Die Mädchen-Fußballmannschaft der Ayiera-Initiative

Sport stärkt Kinderseelen

Ausgangslage

Viele Faktoren bringen Kinder in den Slums von Nairobi um eine glückliche Kindheit. Ohne Unterstützung und Förderung wird die Straße schnell ihr Lebensmittelpunkt. Damit werden Drogen, Alkohol, Gewalt, Missbrauch und das Abrutschen in die Kriminalität zu einer Gefahr.

Ziele der CARE-Hilfe

Ziel des Projekts ist, Jugendlichen – insbesondere Mädchen – in den Slums durch Sport spielerisch das Selbstvertrauen und Wissen zu vermitteln, das sie brauchen, um sich vor den Gefahren ihres Umfelds zu schützen und den Kreislauf der Armut zu durchbrechen.

CARE-Pakete 2010 und ihre Wirkung

CARE stärkt lokale Sport- und Selbsthilfeinitiativen, berät, bildet aus, vernetzt und finanziert Einzelmaßnahmen, die ihre Arbeit effektiver machen. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. fördert insbesondere vier Projekte in Nairobi: Die „Ayiera Initiative“ arbeitet in den Slums von Korogocho. Sie bietet Kindern, die auf der Müllkippe leben, eine Bleibe, um an Sport- und Bildungsaktivitäten teilzunehmen. Fußball, Basketball, Rugby, Musikunterricht, Theater und regelmäßige Turniere werden auch dafür genutzt, über Tabu-Themen wie HIV/AIDS, Drogen und Gewalt zu sprechen und Hilfe anzubieten. Die Organisation „Safe Spaces“ arbeitet in den Eastland Slums. Sie bietet Mädchen Basketballtraining und Unterstützung in der Ausbildung an. Zum Beispiel übernimmt sie Schulgelder, veranstaltet Computerkurse und hilft bei der Bewerbung um Stipendien. Die Organisation „Homeless Street Soccers“ bietet Straßen-Fußball für Straßenkinder, kombiniert mit Aufklärung zu Schutzmaßnahmen gegen AIDS und Gewalt. Mit Unterstützung von CARE und Sternstunden e.V. wird aktuell ein neuer Fußballplatz gebaut, auf dem Trainings- und Aufklärungsmaßnahmen für bis zu 10.000 Kinder stattfinden können. Die Initiative „Boxing Girls Nairobi Eastlands“ bietet ein kostenloses Boxtraining und Selbstverteidigungskurse für Mädchen in verschiedenen Armenvierteln Nairobis an. Das Training schenkt den Mädchen Selbstvertrauen und vermittelt Fair Play beim Training wie im Leben.

Weitere Informationen: www.care.de/kenia-projekte.html

Kenia: Sport for Social Change

Projektregion: Nairobi

Projektziel: Schutz, Bildung und Gesundheit für Kinder aus den Slums

Lokale Partner: Ayiera Initiative, Safe Spaces, Homeless Street Soccers, Boxgirls Nairobi Eastlands

Finanzierung: Spenden, Sternstunden e.V.

Laufzeit: 01/2010 – 07/2011

Budget gesamt: 88.000 Euro

Abfluss 2010: 32.400 Euro

Die Risiken im Blick

Wie wir Gefahren begegnen und die Qualität unserer Arbeit sichern

Als global tätige und durch Spenden finanzierte Organisation ist CARE Deutschland-Luxemburg e.V. besonderen Risiken ausgesetzt. Gute Mechanismen und Instrumente zur Risikominimierung sind für uns deshalb essenziell. Zur Sicherung der Qualität und Transparenz unserer Arbeit verfügt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. über verschiedene interne und externe Kontrollinstanzen und Maßnahmen. Sowohl die

Kontrollebenen in den Partnerländern:

Projektantrag: Ein Projekt entsteht auf Basis eines Projektantrags, den unsere Partner mit der Bevölkerung und Akteuren vor Ort entwickeln. Er enthält Ziele, Maßnahmen, einen Zeitplan, eine Personal- und Budgetplanung und eine Risikomatrix, die – von der Sicherheitslage bis zu Währungsproblemen – mögliche Risiken und Gegenmaßnahmen aufzeigt.

Umsetzungsvertrag: Der Vorstand von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. beschließt über die Durchführung. Die Partner vor Ort unterzeichnen einen Umsetzungsvertrag. Er ist das wichtigste Kontrollinstrument. Er schreibt fest, nach welchen Standards ein Projekt umzusetzen ist, regelt Details für den Einkauf, die Auftragsvergabe, legt Berichtszeiträume, Budgets und Zahlungstranchen fest.

Interne Projekt- und Finanzkontrolle: Für die vertragsgerechte Umsetzung sorgt ein Projektleiter vor Ort. Er berichtet an das CARE-Länderbüro und an das lokale Controlling und monatlich, spätestens vierteljährlich, an CARE Deutschland-Luxemburg e.V. Gibt es Abweichungen vom Umsetzungsvertrag, wird CARE Deutschland-Luxemburg e.V. sofort alarmiert. Gemeinsam suchen wir nach den bestmöglichen Lösungen.

Externe Projekt- und Finanzkontrolle: Projekte mit einem Volumen von über 500.000 Euro werden einmal im Jahr durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Auch Zuwendungsgeber besuchen CARE-Projekte und prüfen inhaltlich wie buchhalterisch. EU-Projekte werden durch einen unabhängigen Auditor auf Qualität und Transparenz hin überprüft. Sein Bericht dient der Weiterentwicklung unseres Risikomanagements.

Wirkungsbeobachtung und Auswertung: Um die tatsächliche Wirkung unserer Arbeit bewerten zu können, führen wir in Langzeitprojekten qualitative Befragungen unter den Projektteilnehmern durch. Sie zeigen, wie sich die Lebenssituation der Menschen durch ein Projekt verändert hat und wo weiterer Unterstützungsbedarf besteht.

Kontrollinstanzen für CARE-Länderbüros: Jedem CARE-Länderbüro steht ein CARE-Mitglied als Führungsorganisation zur Seite. Die Organisation, strategische Ausrichtung und Umsetzung der Arbeit eines CARE-Länderbüros sowie seine Finanzen werden kontinuierlich durch diese leitende CARE-Organisation geprüft, überwacht und weiterentwickelt. CARE Deutschland-Luxemburg e.V. leitet seit dem 1. Juli 2010 die CARE-Länderbüros in Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Serbien.



Projekte als auch die verantwortlichen Partnerbüros vor Ort wie auch CARE Deutschland-Luxemburg e.V. werden regelmäßig einer eingehenden sachlichen und finanziellen Prüfung unterzogen. Auf diese Weise stellen wir die größtmögliche Wirkung und Wirtschaftlichkeit unserer Arbeit sicher und gewährleisten eine sachgemäße Verwendung der Spendengelder.

Kontrollebenen in Deutschland:



Entwicklung von CARE-Standards und Richtlinien: Im Umsetzungsvertrag gibt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. sich und seinen Partnern klare Richtlinien zur Projektumsetzung, zur Qualitäts- und Finanzkontrolle. Ob Anti-Korruptions-, Beschaffungs- und Berichtsstandards – gemeinsam im CARE-Verbund und in Zusammenarbeit mit Experten entwickeln wir unsere Standards und Richtlinien kontinuierlich weiter.

Selbstverpflichtungen: Wir verpflichten uns, dem „VENRO¹-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“, den Sphere²-Standards für humanitäre Hilfe, dem Verhaltenskodex des Internationalen Rotes Kreuzes und den Grundregeln des Auswärtigen Amtes zu entsprechen. Projektteilnehmern legen wir gemäß der Standards der „Humanitarian Accountability Partnership“ Rechenschaft ab.

Projektkontrolle: Alle Berichte, die uns durch unsere Partner erreichen, werden von unseren Programmreferenten und der Abteilung Controlling überprüft. Regelmäßige Reisen in die Projekte und Gespräche mit lokalen Mitarbeitern und Projektteilnehmern helfen, Probleme zu lösen und zeigen, ob die Maßnahmen die gewünschte Wirkung entwickeln oder Änderungen vonnöten sind.

Steuerung der operativen Arbeit: Für CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist der Jahreswirtschaftsplan das wichtigste Steuerinstrument. Er wird vom Vorstand verabschiedet und schreibt für alle Bereiche geplante Ziele, Einnahmen und Ausgaben fest. Zur Kontrolle werden monatliche Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Bei Bedarf nimmt der Vorstand zeitnah Korrekturen vor.

Finanzkontrolle: Alle Zahlungsanweisungen werden sowohl von der Geschäftsführung als auch von der Stabsstelle Controlling unterzeichnet. Diese Stabsstelle hat auch die wesentlichen Kennziffern der Gesamtorganisation im Blick: Spenden- und Mitteleingänge, Ausgaben und Verpflichtungen, Rücklagen zur Absicherung von Einnahmeschwankungen, die Geldtransferplanung zur Absicherung vor Währungs- und Liquiditätsrisiken. Ein monatlicher Finanzreport und die interne Finanzkommission unterstützen die Geschäftsführung in ihren strategischen Entscheidungen.

Kontrollinstanzen für CARE Deutschland-Luxemburg e.V.: Die Mitgliederversammlung wählt zwei Rechnungsprüfer, die die Verwaltungsabläufe der Geschäftsstelle und das Wirtschaftsergebnis prüfen und kommentieren. Extern prüft ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer unseren Jahresabschluss. Auch das Finanzamt, der Bundesrechnungshof, unsere Zuwendungsgeber und CARE International kontrollieren die Arbeit und Finanzen der Geschäftsstelle. 2009 erteilte uns die Europäische Kommission die Partner-Bestnote.

¹ Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

² Die Sphere-Standards findet man unter: www.sphereproject.org

2010 - ein Jahr mit CARE



Januar

Haiti in Trümmern

Das Jahr 2010 begann mit einer der größten Katastrophen seit Jahrzehnten: dem Erdbeben in Haiti. Alle 133 CARE-Mitarbeiter überlebten, aber sie verloren Familie, Freunde, Heim und Gut. Dennoch starteten sie innerhalb kürzester Zeit die Nothilfe. Ihnen gilt unser Dank und unsere Solidarität.



Februar

Keine Siege ohne Ziege

Wenn George Clooney und Kevin Spacey auf Ziegen starren, kann einiges passieren. Auch in Afrika. Mit der Kino-Premiere des Blockbusters „Männer, die auf Ziegen starren“ startete Kinowelt für CARE eine große Benefiz-Aktion – und spendete, repräsentiert von Steffen Groth, eine beachtliche Ziegenherde für Not leidende Familien im Niger.



März

100 bedrohte Orte

Beim Klimagipfel 2009 in Kopenhagen präsentierte CARE erstmals die Ausstellung „100 einzigartige Orte, die schon bald verschwinden könnten“. Starfotografen zeigen darin Landschaften und Menschen, die der Klimawandel bedroht. Seit März 2010 ist die Ausstellung als Bildband verfügbar. www.100places.com



Juli

Voudou-Ausstellung

Zur Wanderausstellung „Voudou – Kunst und Kult in Haiti“ des Ethnologischen Museums Berlin präsentiert CARE seine Haiti-Hilfe. Gezeigt werden außerdem 350 Kultobjekte aus der Sammlung Marianne Lehmann. Die Wanderausstellung reist 2011 durch verschiedene Museen in Europa und Übersee.



August

30 Jahre CARE in Deutschland

Am 29. August, dem 30. Geburtstag von CARE in Deutschland, ging die Organisation mit einem neuen Profil und einer Imagekampagne an die Öffentlichkeit. Das schönste Geburtstagsgeschenk: die Gründung eines CARE-Spenderbeirates, der Spendern eine Stimme gibt.



September

WE CARE für Klima

Nach den Sommerferien ging die neue WE CARE. Schulaktion 2010/11 an den Start. Bis Juli 2012 dreht sich alles um die Folgen des Klimawandels am Beispiel der „Pirateninsel“ Madagaskar. 92 Schulen haben sich bisher angemeldet. Unterrichtsmaterial und Infos sind erhältlich bei Thomas Knoll, Tel.-Nr. (0228) 97563-56 oder knoll@care.de.



April

CARE Classics

Am 18. April lud CARE zu den zweiten „Petersberger CARE Classics“ in die Rotunde des Steigenberger Grandhotels Petersberg ein. Das thüringische Kammerorchester Weimar erfreute die Zuhörer mit Werken von Hindemith und Tschaikowski. Der Erlös kam der CARE-Projektarbeit zugute.



Mai

CARE National Conference

„Ich bewundere die Arbeit von CARE, seinen globalen Auftrag und seine Furchtlosigkeit gegenüber unüberwindbar scheinenden Problemen“, sagt Hillary Clinton. Neben der US-Außenministerin reisten Maria Bello, Christy Turlington und Hunderte Aktivisten zur CARE National Conference nach Washington, DC.



Juni

Uwe Seeler kickt mit Kids

Zur WM besuchten Uwe Seeler, Britta Heidemann und die Bundesliga-Stiftung das CARE-Projekt „Kick It!“ in einem Township in Südafrika. „Das was CARE für die Kinder hier über Fußball erreicht und sozial verändert, ist bewundernswert“, so Uwe Seeler. Die Bundesliga-Stiftung ist Partner des Projekts in Südafrika.



Oktober

Haiti zum Hören

Bewegt von der Not in Haiti startete Schauspielerin Judith Hoersch mit Kollegen wie Ralph Herforth, Charly Hübner, Richy Müller, Jörg Schüttauf, Steffen Groth, Rike Schmid u.a. ein Projekt besonderer Art: die Aufzeichnung einer Hörbuch-CD zum Buch „Der Blutchor“ des Haitianers Gary Victor. Seit 2011 ist die Benefiz-CD im Handel.



November

Lachen für CARE

Mit einem großen Benefiz-Abend im Bonner Pantheon zauberte Kabarettist Horst Schroth nicht nur seinen deutschen Gästen ein Lachen auf die Lippen. Den Erlös des Abends spendete er einem CARE-Projekt, das Kindern in Haiti hilft, mittels Sport und Spaß Traumata und Not zu überwinden.



Dezember

Partnerschaftspreis 2010

CARE zeichnete die nepalesische Nichtregierungsorganisation Shanti Griha mit dem Partnerschaftspreis 2010 aus. Im Anschluss diskutierten die Gäste aus Nepal mit Dr. Auma Obama und Michael Windfuhr vom Institut für Menschenrechte über das Menschenrecht auf sauberes Wasser.

CARE in Luxemburg auf Wachstumskurs

„Wir begleiten CARE seit dem Beginn seiner Aktivitäten in Luxemburg. Die schnelle und zuverlässige Hilfe, die CARE weltweit leisten kann, beeindruckt und veranlasst uns, CARE intensiv zu unterstützen.“
Patrick Grün, Leiter der DEXIA BIL Schiffingen

2011 wird die Partnerschaft zwischen den CARE-Mitgliedern in Deutschland und Luxemburg drei Jahre alt. Der Erfolg des Konzeptes bestätigt den Mut der Vordenker und Gründer. Denn auch 2010 konnte CARE in Luxemburg a.s.b.l. seine Hilfe für Menschen in Not und Armut verdoppeln und finanzierte CARE-Projekte im Wert von einer Million Euro. Unterstützt wurde das Büro von einer ständig wachsenden Zahl an Spendern. „Der luxemburgischen Regierung gilt unser besonderer Dank“, sagt Robert Schadeck, Vorsitzender des luxemburgischen Verwaltungsrates und CARE-Vorstandsmitglied. „Nach Katastrophen reagiert sie innerhalb weniger Stunden und gibt uns die Möglichkeit, im Verbund schnell und unbürokratisch zu helfen.“ So zum Beispiel in Haiti: Drei Tage nach dem Beben finanzierte Luxemburg das erste Trinkwassersystem für die Opfer. Neben der Nothilfe für Haiti und Pakistan unterstützt Luxemburg CARE-Projekte in Kenia, Simbabwe, Somalia, Niger, Gaza, Georgien, Indonesien, Laos und Vietnam. Die luxemburgischen Projekte werden unter größter Sorgfalt und Rechenschaftspflicht durch die CARE-Programmabteilung in Deutschland umgesetzt. Auch in den Bereichen Marketing, Verwaltung, Pressearbeit und Controlling arbeitet man eng zusammen. „Die bisher einzigartige Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg hat eine schlanke und hoch effiziente Struktur geschaffen, die in der CARE-Welt inzwischen Vorbildcharakter hat“, sagt Heribert Scharrenbroich, Vorsitzender von CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Innovative Partnerschaften zahlen sich aus

Auch in der Bevölkerung und Wirtschaftswelt hat CARE in Luxemburg viele neue Unterstützer gewonnen. In Kooperation mit der Banque de Luxembourg eröffnete CARE zum Weltfrauentag 2010 die Ausstellung „Frauen verändern die Welt“. Das luxemburgische Bankhaus und eine Charityaktion von PricewaterhouseCoopers unterstützten ein CARE-Frauenprojekt in Laos. Ein Benefiz-Konzert des Landes-Jugend-Symphonie-Orchesters Saar begeisterte Medien und Öffentlichkeit. Bereits zum zweiten Mal konnte CARE beim Forum de la Citoyenneté des CSR-Netzwerkes IMS den Dialog mit Wirtschaftsvertretern ausbauen. Jahreshöhepunkt war die neue CARE-Initiative „dayCARE“. Gemeinsam mit acht renommierten Unternehmen – darunter Siemens, Foyer Assurance, Cargolux und LuxairCargo – bot CARE 65 Schülern die Möglichkeit, ein eintägiges Praktikum zu absolvieren und dabei Gutes zu tun. Alle teilnehmenden Unternehmen spendeten den Tageslohn der Schüler an ein Ausbildungsprojekt für Flüchtlinge in Dadaab, Kenia. Die Zeitschrift paperjam und eine internationale Jury wählten die Kampagne unter 49 Einsendungen zu einem der zehn besten Angebote im Bereich Human Resources 2010. „Dies ist eine Auszeichnung und Ansporn, die dayCARE-Kampagne 2011 weiter auszubauen und in Luxemburg auch in Zukunft mit neuen, ungewöhnlichen Ideen Unterstützer zu begeistern“, sagt Frédéric Hauptert, Geschäftsführer von CARE in Luxemburg a.s.b.l.

Mehr Informationen unter: www.care.lu



dayCARE-Praktikanten erlebten bei Cargolux einen spannenden Tag



Robert Schadeck, Vorsitzender CARE in Luxemburg a.s.b.l., dankt dem Landes-Jugend-Symphonie-Orchester Saar

Die Deutsche CARE-Stiftung

Verlässlicher Partner für CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Die Projekte von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. langfristig und kontinuierlich zu unterstützen, ist das Ziel der 1997 gegründeten „Deutschen CARE-Stiftung – Hilfe für Menschen in Not“. Vom Stiftungsdarlehen über die testamentarische Verfügung bis hin zur eigenen Treuhandstiftung – ihren Unterstützern bietet sie vielfältige Möglichkeiten nachhaltig zu helfen.

Unter dem Stiftungsdach bestehen zwei Treuhandstiftungen – die Hans Pfeleiderer Stiftung und die Stiftung „Hoffnung 1-plus – CARE für Kinder in Slums“ – sowie der ecoCARE-Stiftungsfonds. Im Jahr

2010 erhielt die Deutsche CARE-Stiftung Zinsen und Spenden in Höhe von 6.663,21 Euro, die Treuhandstiftungen erzielten Zinseinnahmen von insgesamt 11.873,80 Euro.

Ihren stetigen, wenn auch langsamen Wachstumskurs konnte die Deutsche CARE-Stiftung 2010 fortschreiben. 2011 möchte der Stiftungsrat diesen Trend durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, das Werben von Neu- und Großspendern sowie Angebote zur Erbschaftsgestaltung weiter ausbauen.

Bilanz zum 31.12.2010

AKTIVA (in EUR)		
	31.12.2010	31.12.2009
B. Umlaufvermögen		
I. Bankguthaben	199.270,88	200.809,74
II. Sonstige Vermögensgegenstände	10.800,48	13.531,07
Summe B. Umlaufvermögen	210.071,36	214.340,81
Summe Aktiva	210.071,36	214.340,81
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	316.323,85	314.303,34
„Stiftung Hoffnung 1-plus“	197.372,93	178.525,92

PASSIVA (in EUR)		
	31.12.2010	31.12.2009
A. Eigenkapital		
I. Stiftungsvermögen	185.053,03	185.053,03
Summe A. Eigenkapital	185.053,03	185.053,03
B. Rücklagen		
Freie Rücklage § 58,7a AO	948,95	900,34
C. Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	24.069,38	28.387,44
Summe C. Verbindlichkeiten	24.069,38	28.387,44
Summe Passiva	210.071,36	214.340,81
Unselbständige Stiftungen:		
Hans Pfeleiderer Stiftung	316.323,85	314.303,34
„Stiftung Hoffnung 1-plus“	197.372,93	178.525,92

Bilanzübersicht:

Die folgenden Übersichten und Beträge sind vorläufig, da der Jahresabschluss der Deutschen CARE-Stiftung zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes 2010 geprüft wird und erst auf der Stiftungsratssitzung am 08.06.2011 beschlossen wird. Änderungen sind – wenn auch nicht wahrscheinlich – so doch möglich. Die Bilanzsumme der Deutschen CARE-Stiftung zum 31. Dezember 2010 betrug 210.071,36 Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch langfristige Anlagen des Stiftungskapitals im Termingeldbereich. Die Anlagen sind über die gesetzliche Entschädigungseinrichtung deutscher Banken hinaus durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Deutscher Banken gesichert. Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen in Zinsforderungen 2010 (2.932,67 EUR) gegenüber der SEB AG und Forderungen 2010 (7.867,81 EUR) gegenüber der Hans Pfeleiderer Stiftung. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung im Geschäftsjahr 2010 als positiv zu bewerten. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung erfüllt werden. Die Höhe des Stiftungskapitals hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Der Freien Rücklage wurde ein Betrag von 48,61 Euro zugeführt. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen aus Verbindlichkeiten zur Verwendung für Satzungszwecke (11.821,28 EUR), einem Darlehen (10.000,00 EUR), dessen Zinserträge

die Darlehensgeberin der Deutschen CARE-Stiftung zur Verwendung für satzungsgemäße Zwecke zur Verfügung stellt, sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber CARE Deutschland-Luxemburg e.V. in Höhe von 2.198,10 EUR. Hier wurden Zahlungen für ein Update des Buchhaltungsprogramms und für die Entwürfe von Stiftungslogos vom Verein verauslagt. Der restliche Betrag der sonstigen Vermögensgegenstände (50,00 EUR) ist der Mitgliedsbeitrag 2010 für CARE in Luxemburg a.s.b.l. Die treuhänderische „Stiftung Hoffnung 1-plus“ erhielt zwei Zustiftungen in Höhe von insgesamt 4.000,00 Euro. Der Mittelzufluss betrug 2010 Spenden von 570,00 Euro sowie 6.093,21 Euro Zinsen. Aus der Vermögensverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 5.833,57 Euro. Durch die relativ zinsintensive Anlage des Hauptteils des Stiftungskapitals seit der Mitte des Jahres 2009 konnte eine Steigerung des Zinsertrages 2010 erzielt werden.

Organe:

Stiftungsrat: Willi Erl, Vorsitzender, Walter Weinkauf, stellvertretender Vorsitzender, Prof. Dr. Gerhard Hollmann, Dr. Manfred Hubert, Marlene Lenz, Prof. Dr. phil. Peter Molt, Heribert Scharrenbroich, Elek Schweckendiek.
Vorstand: Dr. Anton Markmiller, Monika Lorenz-Berlinghof, RA Bernd Beder.
Alle Gremiumsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. Auf Antrag werden Fahrtkosten erstattet.

Weitere Informationen zur Deutschen CARE-Stiftung, ihren Treuhandstiftungen, den geförderten Projekten sowie den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Stiftungsrats und Vorstands unter:

www.care.de/deutsche-care-stiftung.html

www.care.de/hoffnung-1-plus.html

Tel.: (0228) 97563-31, oder E-Mail: stiftung@care.de

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (in EUR)		
	31.12.2010	31.12.2009
Erträge aus der Vermögensverwaltung	6.093,21	4.798,82
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	259,64	297,10
Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung	5.833,57	4.501,72
Spenden	570,00	4.343,98
Einnahmen aus der Verwaltung der Unterstiftung	1.656,38	1.411,37
Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis	5.039,85	4.586,26
Aufwendungen für den Stiftungszweck	2.401,49	426,49
Weiterleitung Spenden	570,00	4.343,98
Stiftungsergebnis	5.088,46	5.486,60
Zuführung zur Freien Rücklage gem. AEAO zu § 58, Nr. 7a AO	48,61	900,34

Projekte 2010

Land	Zahl der Projekte	Projektziel: Überwindung von	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika						
Kenia	5	Not	Verbesserung der Wasserversorgung und hygienischen Bedingungen für Flüchtlinge, Sanierung von Schulen, Bereitstellung von Stromgeneratoren für Brunnen in Dadaab; Unterstützung von beschädigten Kindertagesstätten/Schulen in Kibera, Nairobi	1.141.922,06	ECHO / CARE in Luxemburg	CARE Kenia
Kenia	3	Armut	Nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Lage von Bauernfamilien durch Installation von Trinkwassersystemen und Hygieneschulungen, Hilfe für Opfer und Prävention von sexueller Gewalt und Zwangsbeschneidungen, Initiative „Sport for Social Change“	68.792,86	Computershare / Eigenmittel / Sternstunden e.V.	CARE Kenia
Madagaskar	2	Not	Katastrophenvorsorge für neun besonders gefährdete Gemeinden im Distrikt Vangaindrano, Übergangshilfe im Süden Madagaskars	270.935,83	AA / BMZ	CARE Madagaskar
Malawi	1	Benachteiligung	Bildung für Mädchen	40.189,18	Eigenmittel	CARE Malawi
Malawi	2	Armut	Verbesserung der Ernährungslage für Kinder unter fünf Jahren, nachhaltige Verbesserung der Ernährung und Nahrungsmittelproduktion sowie Verringerung der Gefahr von Dürren	211.948,47	EK	CARE Malawi
Niger	4	Not	Maßnahmen zur Vermeidung der Hungerkrise in neun Gemeinden der Provinz Agadez; Brunnenbau und Verbesserung der Ernährungssituation für die Betroffenen der Dürreperiode	579.385,26	AA / BMZ / CARE in Luxemburg	HED Tamat, CARE Niger
Niger	2	Armut	Partizipative Dorfentwicklung: Förderung von Frauen und Schulbildung für Mädchen, Gemeinwesenentwicklung der Tuareg	201.074,32	BMZ / Außenministerium des Großherzogtums Luxemburg / CARE in Luxemburg	HED Tamat
Ruanda	1	Armut	Unterstützung von Kindergärten u. Vorschulen zur Verbesserung der frühkindlichen Erziehung	4.000,00	Eigenmittel	CARE Ruanda
Sambia	3	Armut	Unterstützung von Vorsorgeprogrammen gegen TB, AIDS und Malaria, Stärkung von Gemeindeschulen durch Bildungsmaßnahmen und weitere Dienstleistungen	1.868.233,87	EK	CARE Sambia
Simbabwe	4	Not	Ausbau der Wasserinfrastruktur und sanitären Einrichtungen in der Provinz Masvingo, Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit von besonders benachteiligten Gruppen auf dem Land und in den Städten	363.720,08	ADH / CARE in Luxemburg / ECHO	CARE Simbabwe
Somalia	3	Not	Förderung alternativer Existenzgrundlagen in Somaliland, Verbesserung der Wasserversorgung unter besonderer Berücksichtigung von Frauen und Mädchen	662.375,23	BMZ	CARE Somalia/ Südsudan
Sudan	5	Not	Medizinische Notversorgung in Kass, Süd-Darfur, Übergangshilfe zur Sicherung der Existenzgrundlage für 50.000 Menschen im Twic East Bezirk (Jonglei State) und für 64.666 Menschen in Unity State, Verbesserung der hygienischen Bedingungen im Gereida Flüchtlingslager im Süd-Darfur	1.844.509,14	AA / BMZ / ECHO	CARE Sudan, CARE Somalia/Südsudan
Südafrika	2	Armut	Mikrokredite für eine bessere Ernährungssituation und die Eindämmung der Folgen von HIV und AIDS, Verbesserung der Lebensgrundlagen von Straßen- und Waisenkindern im Akanani Care Centre Phalaborwa	31.012,00	Eigenmittel	CARE Südafrika
Südafrika	1	Benachteiligung	Sport und Betreuung für Kinder aus schwierigen Verhältnissen	102.363,77	Bundesliga-Stiftung / Eigenmittel	Kick-It Rephele Community Development Project
Tschad	2	Not	Nothilfe für Überschwemmungopfer im Süden des Tschads und nachhaltige Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit im Ost-Tschad	482.692,93	AA / BMZ	CARE Tschad
40				7.873.155,00		

Asien

Indonesien	1	Not	Unterstützung der Gemeinden bei dem Wiederaufbau von erdbebensicheren Häusern in West-Sumatra	30.021,00	Eigenmittel	CARE Indonesien
Indonesien	2	Armut	Durchführung von Schulungen im Bereich Hygiene, Wiederherstellung von küstennahen Ökosystemen zur Reduzierung von natürlichen Risiken und den bedrohenden Auswirkungen des Klimawandels	281.831,62	EK	CARE Indonesien
Indonesien	1	Benachteiligung	Unterstützung und Integration von intern Vertriebenen und den ansässigen Familien in Nusa Tenggara Timur	276.298,00	EK	CARE Indonesien
Kambodscha	3	Not	Unterstützung von Wirbelsturmopfern durch Bereitstellung von Nahrungsmitteln für 4.668 Familien; Unterstützung von lokalen Gesundheitseinrichtungen bei der Bekämpfung von Durchfallerkrankungen, vor allem durch Trainingsaktivitäten sowie durch die Verteilung von Zinktabletten, orale Rehydrationslösung (Oral Rehydration Solution – ORS) und Hygiene-Kits sowie Einführung eines Systems der Wasserreinigung durch die UV-Strahlung der Sonne (SODIS)	467.529,30	BMZ / ECHO	CARE Kambodscha
Kambodscha	2	Armut	Ernährungssicherung durch Einrichtung von Hausgärten und Umsetzung von verbesserten Anbautechniken	266.406,34	EK	CARE Kambodscha
Laos	2	Not	Unterstützung von Wirbelsturmopfern durch die Verteilung von Nahrungsmitteln, Instandsetzung des Trinkwassersystems, Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Verringerung der Verwundbarkeit der Bevölkerung in der Sekong Provinz durch Unterstützung von Strategien, die eine bessere Vorbereitung, Reaktion auf und die Minimierung von Folgen durch Naturkatastrophen ermöglichen	250.790,17	BMZ / ECHO	CARE Laos
Laos	3	Armut	Ernährungs- und Einkommenssicherung durch Kleinprojekte zu Wasser, Hygiene, Landwirtschaft und Viehzucht in Phongsaly	94.708,00	EK	CARE Laos
Myanmar	2	Armut	Unterstützung für ehemalige Mohn-Farmer, Provinz Wa im Nordosten Myanmars, Verbesserung der Existenzgrundlagen und des sozialen Status der vertriebenen Menschen in Demosoe, Kayah State	675.164,67	EK / Eigenmittel	CARE Myanmar
Nepal	2	Armut	Armutsbekämpfung in den ländlichen Gebieten des Distrikts Chitwan, Reduzierung der Verwundbarkeit durch HIV/AIDS und die negativen Auswirkungen dieser Krankheit bei an Wanderbewegungen beteiligten Personen	262.581,54	BMZ / EK	Shanti Griha; CARE Nepal

Land	Zahl der Projekte	Projektziel: Überwindung von	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Asien						
Pakistan	8	Not	Not- und Übergangshilfe für die Opfer der Überschwemmungen	1.748.355,36	AA / ADH / BMZ / CARE in Luxemburg / Eigenmittel	CARE Pakistan
Papua Neuguinea	1	Armut	Verbesserung der Gesundheits- und Lebensstandards in den ländlichen Gemeinden in der Region Bougainville auf der Insel Nissan durch die Bereitstellung von sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen	533.776,08	EK	CARE Papua Neuguinea
Sri Lanka	4	Not	Unterstützung beim Wiederaufbau der Lebensgrundlagen für die vom Konflikt betroffenen Menschen im Norden Sri Lankas, Unterstützung für intern Vertriebene und ortsansässige Familien	730.846,21	BMZ / ECHO / CARE in Luxemburg	CARE Sri Lanka
Sri Lanka	1	Armut	Unterstützung der vom Tsunami betroffenen Gemeinden in Ampara	10.640,16	ADH	CARE Sri Lanka
Thailand	1	Armut	Durchführung von Schulungen im Bereich Hygiene, Wiederherstellung von küstennahen Ökosystemen zur Reduzierung von natürlichen Risiken und den bedrohenden Auswirkungen des Klimawandels	270.494,62	EK	Raks Thai Foundation
Vietnam	4	Not	Ausbau der Katastrophenvorsorge	629.317,32	ECHO	CARE Vietnam
Vietnam	1	Armut	Stärkung der Rechte von HIV/AIDS-Infizierten	62.741,96	EK	CARE Vietnam
	38			6.591.502,35		
Lateinamerika						
Bolivien	1	Armut	Stärkung der kommunalen Strukturen durch partizipative Gemeinwesenentwicklung in drei Gemeinden in Potosi Norte	193.967,87	BMZ	Acción Andina
Brasilien	1	Not	Nothilfe für Opfer der starken Regenfälle in Rio de Janeiro	50.040,10	AA / Eigenmittel	CARE Brasilien
Chile	4	Not	Nothilfe für Erdbebenopfer in Chile	250.842,59	AA / ADH / CARE Brasilien / Eigenmittel	Fundacion Alemana para el Desarrollo
Haiti	5	Not	Nothilfe für Erdbebenopfer, Unterstützung vom Erdbeben betroffener Kinder, psychosoziale Unterstützung, Lieferung von zwei Cholera-Kits, Wasserversorgung in Leogane und Carrefour	999.163,56	ADH/CARE in Luxemburg / Eigenmittel	CARE Haiti
Nicaragua	3	Armut	Rehabilitierung und Wiederaufbau von Trinkwassersystemen in der vom Hurrikan Felix betroffenen Nordatlantikregion, Schaffung eines Netzwerkes für die Einbeziehung von Jugendlichen in die Förderung der lokalen Politik und Entwicklung, Stärkung von Produktionskooperativen zur Vermeidung von Preisschwankungen	184.271,36	UNDP / EK	CARE Nicaragua
Peru	1	Armut	Unterstützung von selbsthilfefähigen Gemeinschaften bei der Realisierung von kleinen Dorfentwicklungsprojekten und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten	188.304,41	BMZ	Acción Andina
	15			1.866.589,89		
Mittlerer Osten						
Jemen	1	Not	Unterstützung von intern Vertriebenen in Saa'da	1.019.660,00	ECHO	CARE Jemen
Jemen	2	Armut	Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Amran, Perspektiven für ländliche Jugendliche	206.841,79	BMZ / EK	CARE Jemen
Westbank / Gaza	4	Not	Medizinische Notunterstützung in der West Bank (Hebron, Bethlehem und Jenin) Verbesserung der Lebensgrundlage für besonders gefährdete und kleinbäuerliche Haushalte in von Konflikten betroffenen Gemeinden in der West Bank, Aufbau eines Informationssystems zur Verbesserung der Sicherheit der NGOs in Gaza	729.768,60	AA / ECHO	CARE Westbank/ Gaza
	7			1.956.270,39		
Südosteuropa						
Bosnien-Herzegowina	1	Benachteiligung	Unterstützung von Frauengruppen	3.000,00	Eigenmittel	LARA Bijeljina
Kosovo	1	Armut	Regionale, wirtschaftliche Entwicklung im Ostkosovo	30.021,00	EK	CARE Kosovo
Kosovo	1	Benachteiligung	Nachhaltige Friedenssicherung durch verstärktes Engagement der Zivilgesellschaft und größere Beteiligung der Jugend	311.404,25	EK	CARE Kosovo
Serbien	3	Benachteiligung	Unterstützung und Förderung der Integration von Roma in der Vojvodina-Region, Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Binnenvertriebenen und Roma in Südserbien, Unterstützung lokaler, in Anti-Trafficking-Netzwerke engagierter Organisationen durch Fortbildung und Vernetzung, um ihnen eine erfolgreichere Arbeit und verstärktes Bewusstsein über die Gefahren durch Menschenhandel, insbesondere für marginalisierte Gruppen wie Roma, zu ermöglichen.	521.427,91	EK	CARE Serbien; CARE NWB
	6			865.853,16		
GUS						
Russland	3	Not	Unterstützung eines TB-Kinderkrankenhauses in Kysyl, Hilfe für alte Menschen, Hilfe für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche	3.134,32	Dt. CARE-Stiftung	-
	3			3.134,32		
Sonstiges						
	30	Kleinmaßnahmen		259.218,65	ausschließlich Eigenmittel	
	30			259.218,65		
	139			19.415.723,76		

* Sofern nichts anderes ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

AA: Auswärtiges Amt, **ADH:** Aktion Deutschland Hilft, **BMZ:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, **ECHO:** European Commission Humanitarian Aid Office, **EK:** Europäische Kommission, **UNDP:** United Nations Development Programme (das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)

AKTIVA (in EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)		
1. Konzessionen, Lizenzen	2.190,00	4.938,00
2. Geleistete Anzahlungen		
	2.190,00	4.938,00
II. Sachanlagen		
1. Einbauten in fremden Grundstücken	1.953,00	2.348,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	62.237,99	56.026,04
	64.190,99	58.374,04
III. Finanzanlagevermögen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25.000,00	25.000,00
3. Beteiligungen	80.192,79	80.012,86
4. Wertpapiere	100.000,00	100.000,00
	230.192,79	230.012,86
	296.573,78	293.324,90
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Aktionsvorschüsse	11.187.119,42	11.559.474,60
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.849.333,56	2.285.788,01
3. Forderungen an nahe stehende Organisationen	377.889,46	572.072,64
4. Sonstige Vermögensgegenstände	198.753,72	231.519,57
	14.613.096,16	14.648.854,82
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	147.180,00	148.552,80
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	8.291.377,49	6.823.078,58
	23.348.227,43	21.913.811,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten	36.373,60	39.237,69
	23.384.601,03	21.953.048,79

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten. Die Aufteilung der Ausgaben auf die einzelnen Bereiche erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des DZI und wird von diesem auch überwacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht gem. §§ 246 ff. und 252 ff. HGB. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2010 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ: AKTIVA

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter werden v.a. die Büroausstattung und in sehr geringem Umfang Mietereinbauten erfasst. Die Erhöhung dieses Postens ist v.a. auf die im Rahmen der IT-Erneuerung beschafften PCs zurückzuführen.

A III. Finanzanlagen weisen die Beteiligung von CARE Deutschland-Luxemburg als Alleineigentümer der CARE Support GmbH, Bonn, als Anteile und ein dieser GmbH gewährtes Darlehen als Ausleihungen aus. Darüber hinaus wird als Beteiligung der Anteil am CARE International Revolving Fund, Genf, erfasst. Mit diesem Fonds kann in unseren Partnerländern schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet werden.

B I. Aktionsvorschüsse stellen Beträge dar, die an Projektpartner/CARE-Länderbüros weitergeleitet, aber noch nicht abgerechnet worden sind. Ein entsprechender Betrag ist auf der Passivseite unter „sonstige Rückstellungen“ als Nachweis der Verpflichtung zur Umsetzung dieser Mittel eingestellt worden. Dieser Posten verminderte sich gegenüber dem Vorjahr nur gering um etwa 350.000 Euro. Dies ist durchaus der normalen Schwankungsbreite zuzurechnen. Besondere Entwicklungen gab es in diesem Bereich nicht.

Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber resultieren daraus, dass ECHO-, EU- und BMZ-Projekte teilweise mit eigenen Mitteln vorfinanziert werden müssen. Dieser Posten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 550.000 Euro erhöht. Darin spiegelt sich eine Tendenz der Zuwendungsgeber, teilweise deutlich geringere Beträge vorzufinanzieren, als es ihrem eigentlichen Projektanteil entspricht. In Einzelfällen verzögerte sich auch nur die Auszahlung einzelner Raten. Das bedeutet für uns eine zusätzliche Belastung hinsichtlich der liquiden Mittel.

Forderungen an nahe stehende Organisationen erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen. Diese ergeben sich daraus, dass nicht alle im Laufe des Jahres von CARE Deutschland-Luxemburg an die CARE-Länderbüros überwiesenen Mittel bis zum Jahresende umgesetzt werden konnten. Nach der Steigerung dieses Postens im Vorjahr durch einen Einzelfall ist der Bestand nun wiederum auf den niedrigeren Stand zurückgeführt worden.

Sonstige Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus den sonstigen Forderungen. Der Posten besteht im Wesentlichen aus einem an CARE in Luxemburg gewährten Darlehen (153.000 Euro). Darüber hinaus bestehen Forderungen an die CARE Support GmbH (Darlehen i.H.v. 5.000 Euro) und an andere CARE-Organisationen (ebenfalls ca. 5.000 Euro). Schließlich sind hier auch in geringerem Umfang Anzahlungen und Kautionen verbucht.

B II. und III. Wertpapiere, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurz- und mittelfristig nicht benötigten Mittel werden zur Erzielung höherer Erträge als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter diesen Bilanzposten mit ihren Nominalbeträgen angesetzt. Während hier zum einen ein Zuwachs beim Gesamtbetrag zu beobachten ist, ist gleichzeitig der Bestand an Wertpapieren zu Gunsten der flüssigen Mittel reduziert worden. Der Gesamtzuwachs von ca. 1.468.000 Euro ist auf das insgesamt höhere

PASSIVA (in EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
A. Rücklagen		
I. Rücklage Betriebsmittelreserve		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	1.070.000,00	1.070.000,00
2. Freie Rücklage	503.800,00	503.800,00
	1.573.800,00	1.573.800,00
B. Projektbezogene, zweckgebundene Mittel und ungebundene Mittel	3.865.521,90	3.350.014,54
C. Rückstellungen		
1. Sonstige Rückstellungen	11.362.331,36	11.713.956,45
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165.203,98	135.324,48
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten, zweckgebundenen Mitteln	4.897.612,00	4.715.232,95
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	1.314.324,14	239.904,68
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	184.283,23	183.077,46
5. Sonstige Verbindlichkeiten	21.524,42	41.738,23
	6.582.947,77	5.315.277,80
	23.384.601,03	21.953.048,79

Projekt- und Umsatzvolumen und auf das gute Spendenergebnis zurückzuführen. Der Bestand an Wertpapieren ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.
C. Rechnungsabgrenzungsposten: Dieser Betrag beruht ganz überwiegend (knapp 30.000 Euro) auf gezahlten Versicherungsbeiträgen, für die der zu Grunde liegende jährliche Versicherungszeitraum über den Bilanzstichtag hinausgeht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ: PASSIVA

A. Rücklagen: CARE Deutschland-Luxemburg hat gem. § 58 Nr. 6 AO eine Rücklage für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelreserve) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Diese Rücklagen sind in voller Höhe – vornehmlich in Tages- und Festgeldkonten – konservativ angelegt.

B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten Mittel aus, die für laufende und künftige Projekte angesetzt werden können. Diese Mittel wurden in Höhe des positiven Jahresergebnisses (+515.000 Euro) aufgestockt.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen etwa 11,2 Millionen Euro auf Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Projektvorschüsse verschiedener Zuwendungsgeber. Ein entsprechender Posten findet sich auf der Aktivseite als „Aktionsvorschüsse“. Des Weiteren werden unter diesem Posten etwa 130.000 Euro für Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen des Personals, 20.000 Euro für den Jahresabschluss, 10.000 Euro für Beiträge zur Berufsgenossenschaft und 12.500 Euro für eine mögliche Nebenkostennachzahlung für unser Büro zusammengefasst. Erhöht hat sich die Rückstellung für Urlaub etc., da CARE nunmehr seinen Mitarbeitern auch die Möglichkeit einräumt, Urlaub und Überstunden im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für eine Sabbatzeit anzusparen. Darüber hinaus liegen die Rückstellungen wiederum etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Minderung entfällt ganz überwiegend auf die Aktionsvorschüsse und ist dort bereits erläutert worden.

D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2011 beglichen worden sind. Die Erhöhung dieses Postens um 30.000 Euro ist darauf zurückzuführen, dass Rechnungen externer Dienstleistungen – insbesondere für Kommunikation und Marketing – von etwa 50.000 Euro erst Ende Dezember eingegangen sind.

Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte werden hier ausgewiesen. Die Umsetzung dieser Mittel muss in der Regel im folgenden Jahr gewährleistet sein. Der Betrag ist etwa auf dem Vorjahresniveau stehen geblieben; besondere Entwicklungen waren in diesem Bereich nicht zu beobachten.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE-Länderorganisationen erfasst. Diese Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich ganz deutlich erhöht. Das ist auf eine stark verbesserte Projektumsetzung einerseits zurückzuführen. Andererseits sind uns die zu Grunde liegenden Ausgaben erst nach dem Bilanzstichtag berichtet worden, so dass auch unsere Zahlungen erst nach Ablauf des Jahres geleistet werden konnten. Die Verminderung dieses Postens ist eines unserer Ziele des laufenden Jahres.

Verbindlichkeiten gegenüber Projektzwendungsgebern: Die noch nicht geleisteten Rückzahlungen an Zuwendungsgeber für Projekte, bei denen nicht der volle Anteil des Zuschusses ausgegeben werden konnte, werden hier gezeigt. Dieser Posten liegt wiederum

auf dem bereits sehr niedrigen Vorjahresniveau, da zum einen der Großteil der Projekte wie geplant verlief und wir zum anderen über finanzielle Entwicklungen in den Projekten den Zuwendungsgebern noch zeitnäher berichten und dadurch auch Rückzahlungen schneller vornehmen konnten.

Sonstige Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 20.000 Euro vermindert. Der Posten besteht unter anderem noch aus Zahlungen, die an die Künstlersozialkasse zu leisten sind und aus einer Teilzahlung unseres Beitrags an Gemeinsam für Afrika e.V. Die Verbindlichkeiten haben allesamt Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINNAHMEN

Die Finanzierung der Projektarbeit erfolgt aus privaten und institutionellen Zuwendungen sowie aus Zuschüssen von Kooperationspartnern.

I. Spenden: Die Einnahmen im Bereich der Privat- und Firmenspenden und der Bußgelder haben sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 3,4 Millionen Euro erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die zwei großen Naturkatastrophen im Jahr 2010, das Erdbeben in Haiti und die Überflutungen in Pakistan, zurückzuführen. Die Bußgeldzuflüsse konnten dank gezielter „Werbung“ in diesem Bereich fast verdoppelt werden. Einnahmen aus Nachlässen/Stiftungen sind gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Allerdings sind diese Einnahmen auch naturgemäß kaum planbar und ihre Einwerbung ist im Moment auch kein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Einnahmen vom Spendensammelbündnis ADH sind um gut 300.000 Euro gestiegen. Darin spiegeln sich die ersten Mittelzuflüsse für die Hilfe in Haiti wieder. Im kommenden Jahr werden noch weitere ADH-Mittel für Haiti und Pakistan abgerufen werden.

II. Institutionelle Zuwendungen: Im Berichtsjahr konnten hier gegenüber dem Vorjahr über eine halbe Million Euro mehr als Einnahme verbucht werden. Vor allem die Einnahmen von der BMZ und ECHO konnten deutlich gesteigert werden. Die Einnahmen vom AA fielen auch deshalb geringer aus, da wir für die Katastrophen in Haiti und Pakistan wegen der großen Spendenbereitschaft der Bevölkerung bereits hohe Beträge zur Verfügung hatten und daher Bewilligungen vom AA nur sehr zögerlich gewährt worden sind. Die Zuweisungen von der EU haben sich nach der enormen Steigerung des letzten Jahres nun erst einmal auf hohem Niveau stabilisiert.

Im Jahr 2010 haben wir keine Zuwendungen mehr direkt vom Großherzogtum Luxemburg erhalten. Alle Verträge sind nun auf den selbstständigen Verein „CARE in Luxemburg“ übergegangen (s. Kooperationspartner).

III. Kooperationspartner stellen CARE Deutschland-Luxemburg eigene Mittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Diese Mittel kommen entweder aus eigenen Rücklagen der Kooperationspartner oder sind den Kooperationspartnern von institutionellen Zuwendungsgebern zur Verfügung gestellt worden, ohne dass diese die notwendigen lokalen Ressourcen haben. Die Kooperationspartner bedienen sich dann der guten Strukturen von CARE International in den jeweiligen Projektländern. CARE in Luxemburg schließt eigenständig Projektförderverträge mit dem Großherzogtum Luxemburg ab. Die Mittel des Großherzogtums, die wir auf diesem Wege erhalten haben, konnten auf über 800.000 Euro deutlich gesteigert werden.

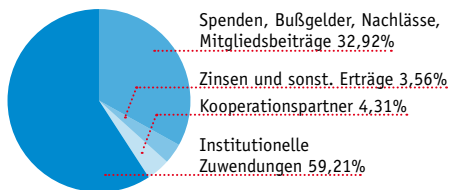
Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene, zweckgebundene und ungebundene Mittel 2010

	STAND 1.1.2010 (in EUR)	ENTNAHME (in EUR)	ZUFÜHRUNG (in EUR)	STAND 31.12.2010 (in EUR)
Not- und Soforthilfe	1.636.935,78	-13.929.416,95	14.191.203,85	1.898.722,68
Entwicklungszusammenarbeit	403.821,34	-7.749.406,43	7.647.755,89	302.170,79
Helft Russland	0,00	-3.134,32	3.134,32	0,00
Ungebundene Mittel	1.241.434,25	-2.321.455,58	2.676.826,58	1.596.805,25
Nothilfe-Fonds	67.823,18	0,00	0,00	67.823,18
zweckgebundene und ungebundene Mittel	3.350.014,54	-24.003.413,28	24.518.920,64	3.865.521,90

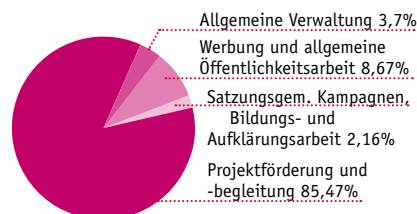
EINNAHMEN (in EUR)

	31.12.2010	31.12.2009
I. Spenden		
a) Firmen und Privatpersonen	6.547.830,44	3.425.253,37
b) Sachspenden	0,00	510,51
c) Bußgelder	380.265,32	195.343,01
d) Nachlässe	21.782,19	166.119,25
e) Mitgliedsbeiträge	9.750,00	9.300,00
f) ADH	1.111.769,72	861.395,85
	8.071.397,67	4.657.921,99
II. Institutionelle Zuwendungen		
a) Auswärtiges Amt	1.160.442,80	1.611.925,12
b) BMZ	4.439.153,50	2.513.517,10
c) Europäische Kommission	4.206.619,99	5.934.456,91
d) ECHO	4.712.389,35	3.692.556,70
e) Großherzogtum Luxemburg	0,00	172.525,00
	14.518.605,64	13.924.980,83
III. Kooperationspartner		
a) Karl-Kübel-Stiftung	22.681,79	4.375,00
b) CARE in Luxemburg	810.439,16	286.823,69
c) Medicor Foundation	140.492,43	71.121,00
d) Bundesliga-Stiftung	30.000,00	0,00
e) CARE Brasil	36.521,00	0,00
f) Deutsche Autolotterie	15.476,19	0,00
g) Sonstige	0,00	139.694,06
	1.055.610,57	502.013,75
IV. Sonstige Einnahmen		
a) Sonstige Erträge	796.609,65	935.105,52
b) Kursgewinne	4.868,56	859,51
c) Zinsergebnis/Erträge aus Wertpapieren	71.828,55	128.359,25
	873.306,76	1.064.324,28
Gesamteinnahmen	24.518.920,64	20.149.240,85

Einnahmen 2010 nach ihrer Herkunft



Ausgaben 2010 nach ihrer Verwendung



IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind hauptsächlich Erträge aus der Auflösung zu hoch gebildeter Verbindlichkeiten und Rückstellungen aus Projekten (ca. 680.000 Euro). Im Wesentlichen beruhen diese Erträge aus der nachträglichen Anerkennung von Ausgaben in den betreffenden Projekten bzw. aus der nachträglichen Zahlung von Verwaltungskosten an uns für die Durchführung dieser Projekte. Das Zinsergebnis und die Erträge aus Wertpapieren werden nicht mit den Abschreibungen auf Wertpapiere saldiert. Diese finden sich auf der Ausgabenseite unter den Abschreibungen auf Finanzanlagen.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN AUSGABEN

I. Aufwendungen für Projekte: Das Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als drei Millionen Euro gestiegen. Dazu führte neben der höheren Projektförderung durch unsere Zuwendungsgeber vor allem auch die schnelle Umsetzung der Spendengelder für Haiti und Pakistan. Generell aber können wir sagen, dass in allen Projekten die Ausgabenquote (Höhe der tatsächlichen Ausgaben gemessen am Plan) dank intensiven Projektmanagements gesteigert werden konnte. Das Geld wird also nun grundsätzlich schneller umgesetzt.

Projektbegleitung: Dies beinhaltet die Personalkosten für Projektreferenten und Projektassistenten im In- und Ausland. Um das deutlich erhöhte Projektaufkommen (+ 25%) angemessen betreuen zu können, sind auch die Ausgaben in diesem Bereich um etwa 13% gesteigert worden.

Sonstige Aufwendungen: Hiermit werden die auf die Projektarbeit in Deutschland anteilig entfallenden Bürokosten etc. angesetzt. Dieser Ausweis erfolgt in ausdrücklicher Übereinstimmung mit den entsprechenden Regeln des für die Erteilung des Spendensiegels zuständigen DZI. Den in diesem Jahr gestiegenen Kosten liegen die insgesamt höheren Projektkosten zu Grunde.

Rückzahlung Minderausgaben Projekte: Können bereits überwiesene Mittel der Zuwendungsgeber nicht mehr innerhalb der oft eng begrenzten Projektlaufzeit umgesetzt werden (z.B. jahreszeitlich bedingt oder aus Sicherheitsgründen), müssen diese im Anschluss an das Projekt zurückgezahlt werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte dieser Betrag deutlich reduziert werden (minus 620.000 Euro), da Projekte in Ländern mit schwieriger Sicherheitslage (Sudan, Somalia) langsam ausgelaufen sind bzw. an die veränderten Bedingungen noch besser angepasst werden konnten. Weder die Minderausgaben noch die Rückzahlungen bedeuten ein finanzielles Risiko für CARE.

II. Satzungsgemäße Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit: Der Posten Sonderaktionen beinhaltet Ausgaben für die Aufklärungsarbeit bei Politikern, Medien, Schülern und Öffentlichkeit rund um die Schwerpunktthemen 2010: Auswirkungen des Klimawandels auf Migration und Vertreibung, die Entwicklung und Begleitung der Schulaktion und zahlreiche weitere Informationsveranstaltungen.

AUSGABEN (in EUR)

	2010	2009
I. Aufwendungen für Projekte		
a) Überwindung von Not	12.419.992,09	7.946.480,39
b) Überwindung von Armut	5.724.763,39	6.524.868,94
c) Überwindung von Benachteiligung	1.270.968,28	1.070.903,11
d) Projektbegleitung	738.257,87	653.235,67
e) sonstige Aufwendungen	256.949,59	155.342,02
f) Rückzahlung Minderausgaben Projekte	104.867,86	726.452,09
	20.515.799,08	17.077.282,22
II. Sg. Kampagnen, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit		
a) Sachaufwand	97.893,36	88.163,78
b) Sonderaktionen	126.548,32	148.893,28
c) sonstige Aufwendungen	39.825,95	49.018,61
d) Personalaufwand	253.019,54	250.452,20
	517.287,17	536.527,87
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		
a) Sachaufwand	797.483,05	784.052,95
b) allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	529.551,12	238.997,65
c) Spendenverwaltung	169.846,05	123.800,34
d) sonstige Aufwendungen	127.884,49	98.243,50
e) Personalaufwand	456.664,10	387.020,84
	2.081.428,81	1.632.115,28
IV. Allgemeine Verwaltung		
a) Gehälter	427.911,53	386.445,97
b) Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.372,80	0,00
c) Aufwendungen für CARE International	133.383,30	111.319,99
d) sonstige Aufwendungen	295.111,11	237.447,01
e) Abschreibungen und Anlagenabgänge	31.119,48	27.918,71
	888.898,22	763.131,68
	3.487.614,20	2.931.774,83
Gesamtausgaben	24.003.413,28	20.009.057,05
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	515.507,36	140.183,80

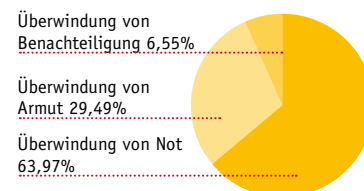
III. Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Der Posten Sachaufwand umfasst im Jahr 2009 etwa 797.000 Euro. Eine detaillierte Aufteilung des Sachaufwands können Sie der Tabelle auf S. 46 dieses Jahresberichts entnehmen. Der etwas höhere Personalaufwand ist eine Folge der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. Die sonstigen Aufwendungen und die Kosten der Spendenverwaltung sind v.a. wegen der intensiven Begleitung der beiden Großkatastrophen und dem entsprechend erhöhten Spendenaufkommen gestiegen. Die Kosten der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit beinhalten u.a. eine Markenkampagne und einmalige Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit und sind daher höher ausgefallen als im Vorjahr. Investitionen in diesen Bereich sind notwendig, um die aus dem insgesamt höheren Projektvolumen folgenden Eigenmittelanteile, die uns die Zuwendungsgeber abfordern, einwerben zu können. Diese Eigenmittelanteile aus Spenden liegen in der Regel zwischen 10% und 25% des gesamten Projektbudgets.

IV. Allgemeine Verwaltung: Die Gesamtbezüge des Hauptgeschäftsführers von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. mit ca. 107.000 Euro sind im Posten Gehälter enthalten. Die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein weder Bezüge noch Sitzungsgelder.

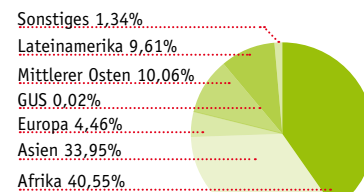
Der Verein arbeitete 2010 (ohne Aushilfen) mit 38 Planstellen (davon 11 Teilzeit und eine Ausbildungsstelle) sowie einer Planstelle im Büro Berlin. Abschreibungen auf Finanzanlagen wurden in diesem Jahr wegen der sehr konservativen Anlage nur in Höhe von 1.372 Euro vorgenommen; hierbei handelte es sich um den vorzeitigen Verkauf festverzinslicher Papiere zu Gunsten eines höheren Zinsertrags. Dies zeigt, dass wir die uns anvertrauten Gelder sehr vorsichtig angelegt haben. Die Beiträge an CARE International dienen u.a. der Weiterentwicklung der Nothilfekompetenz und zum Ausbau gemeinsamer kosteneffizienter Synergien und sind ein wenig niedriger als im Vorjahr ausgefallen. Die sonstigen Aufwendungen enthalten v.a. die Raumkosten für Verwaltungsbüros, Reisekosten zur Zusammenarbeit mit Zuwendungsgebern und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Diese Kosten sind gegenüber dem Vorjahr im etwa gleichen Maßstab wie auch das Projektvolumen gestiegen. An dieser Stelle weisen wir den auf die reine Verwaltung entfallenden Anteil aus (s.o. unter den sonstigen Aufwendungen I., II. und III.). Eine detaillierte Aufteilung dieser sonstigen Aufwendungen können Sie der Tabelle auf S. 46 dieses Jahresberichts entnehmen.

Einstellung in die projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mittel: Da die Einnahmen in diesem Jahr die Ausgaben um 515.507,36 Euro übersteigen, wird dieser Betrag in die projektbezogenen Mittel eingestellt und steht damit im folgenden Jahr wiederum für die Umsetzung in Projekten zur Verfügung. Dieses Ergebnis setzt sich zusammen aus einer Erhöhung der ungebundenen Mittel um 355.651,08 Euro und einer Erhöhung der gebundenen Mittel um 159.856,28 Euro.

Ausgaben nach Projektzielen 2010



Projektausgaben 2010 nach Regionen



Zusammenstellung der Bilanzwerte der einzelnen Bilanzierungskreise zum 31. Dezember 2010

AKTIVA (in EUR)

	DEUTSCHLAND- LUXEMBURG	BOSNIEN UND HERZEGOWINA	KOSOVO	SERBIEN	KONSOLIDIERUNG	GESAMT
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	2.190,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.190,00
II. Sachanlagevermögen						
1) Bauten auf fremden Grundstücken	1.953,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.953,00
2) Betriebs- und Geschäftsausstattung	62.237,99	2.858,63	0,00	0,00	0,00	65.096,62
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00
3. Beteiligungen	80.192,79	0,00	0,00	0,00	0,00	80.192,79
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	100.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00
B. Umlaufvermögen						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Aktiovorschüsse	11.187.119,42	0,00	0,00	0,00	0,00	11.187.119,42
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.849.333,56	50.160,50	34.359,32	0,00	0,00	2.933.853,38
3. Forderungen an nahestehende Organisationen	377.889,46	228.130,17	61.823,29	52.462,11	37.876,80	682.428,23
4. Sonstige Vermögensgegenstände	198.753,72	10.221,80	2.061,98	6.682,70	0,00	217.720,20
II. Wertpapiere						
Sonstige Wertpapiere	147.180,00	0,00	0,00	0,00	0,00	147.180,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten						
	8.291.377,49	1.746.366,40	451.082,55	442.838,69	0,00	10.931.665,13
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
	36.373,60	0,00	0,00	0,00	0,00	36.373,60
	23.384.601,03	2.037.737,50	549.327,14	501.983,50	37.876,80	26.435.772,37

PASSIVA (in EUR)

	DEUTSCHLAND- LUXEMBURG	BOSNIEN UND HERZEGOWINA	KOSOVO	SERBIEN	KONSOLIDIERUNG	GESAMT
A. Rücklagen	1.573.800,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.573.800,00
B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel	3.865.521,90	188.738,87	21.913,20	10.771,72	0,00	4.086.945,69
C. Rückstellungen						
Sonstige Rückstellungen	11.362.331,36	11.860,48	6.521,16	55.243,80	0,00	11.435.956,80
D. Verbindlichkeiten						
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165.203,98	2.614,35	0,00	0,00	0,00	167.818,33
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	4.897.612,00	1.797.179,14	517.055,42	429.738,56	0,00	7.641.585,12
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Organisationen	1.314.324,14	0,00	0,00	6.229,42	37.876,80	1.282.676,76
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	184.283,23	0,00	0,00	0,00	0,00	184.283,23
5. Sonstige Verbindlichkeiten	21.524,42	37.344,66	3.837,36	0,00	0,00	62.706,44
	23.384.601,03	2.037.737,50	549.327,14	501.983,50	37.876,80	26.435.772,37

Erläuterung zur Übernahme der Balkan-Länderbüros

CARE Deutschland-Luxemburg hat im 30. Jahr seines Bestehens in Deutschland zum 1. Juli 2011 die volle Verantwortung für drei CARE-Länderbüros – Kosovo, Serbien, Bosnien und Herzegowina – übernommen. Es ist das erste Mal, dass von Bonn aus ein oder mehrere Länderbüros verantwortlich koordiniert werden. Mit der Übernahme der vollen Verantwortung für die drei Büros kommt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. im Netzwerk von CARE International eine neue Rolle als so genanntes „Leadmember“ zu. Diese Rolle war bisher CARE USA, CARE Australien, CARE Kanada und CARE Frankreich vorbehalten. Die Übergabe der Büros an CARE Deutschland-Luxemburg erfolgte in enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung von CARE USA und CARE Norwegen. Mit Beginn einer großen Anzahl neuer Projekte in der Balkanregion wird CARE Deutschland-Luxemburg die bisherige Arbeit von CARE in Bosnien, Serbien und dem Kosovo auf eine breitere Grundlage stellen, die langfristig angelegt ist.

Erläuterungen zur Bilanzdarstellung der Balkan-Länderbüros

Die Zusammenführung der Bilanzen und der Einnahmen und Ausgaben von CARE Deutschland Luxemburg e.V. und seiner Balkan-Länderbüros erfolgt im Rahmen einer konsolidierten Darstellung. Um hierbei Verfälschungen zu vermeiden, werden Doppelerfassungen von Bilanzposten und Einnahmen und Ausgaben ausgeschlossen. Dadurch werden z.B. gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten aus den Summen herausgefiltert und die Gesamtposten entsprechend vermindert. Außerdem werden auch Erträge und Kosten jeweils immer nur einmal erfasst. Diese Korrekturen werden in den Spalten Konsolidierung dargestellt. Die Bilanzdarstellung orientiert sich an der Gliederung, in der in unseren Jahresberichten auch CARE Deutschland-Luxemburg e.V. bisher immer berichtet hat, während der Darstellung der gemeinsamen Gewinn- und Verlustrechnungen die Form gewählt worden ist, die so auch von unserer Prüfungsfirma Solidaris im offiziellen Prüfbericht benutzt wird. Hierdurch ist eine bessere Vergleichbarkeit der Zahlen gewährleistet als bei der Darstellung von Einnahmen und Ausgaben nach Abteilungen.

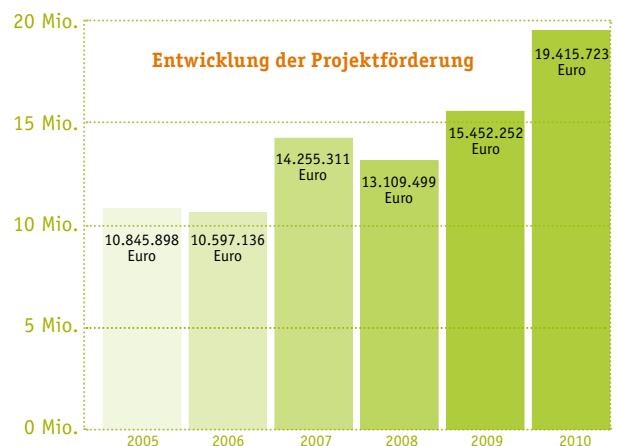
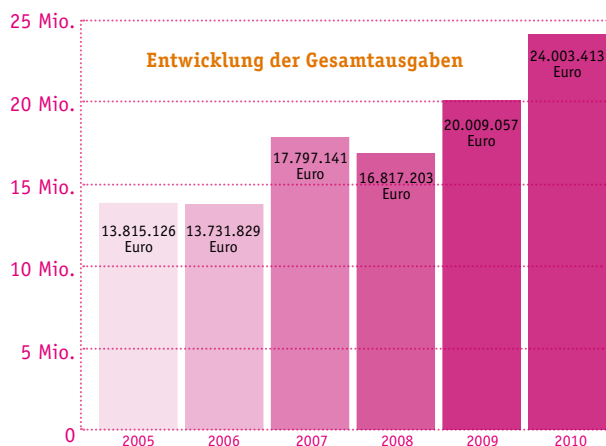
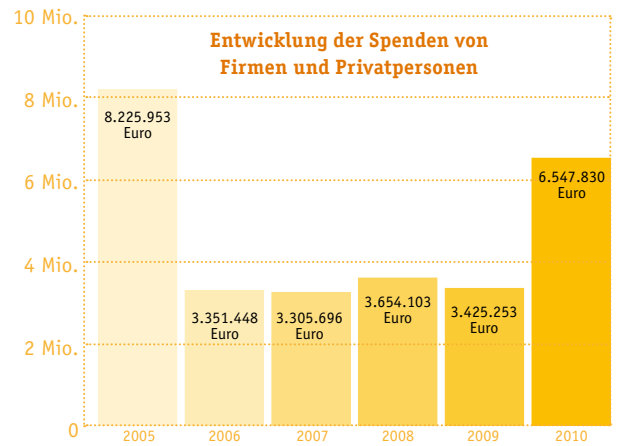
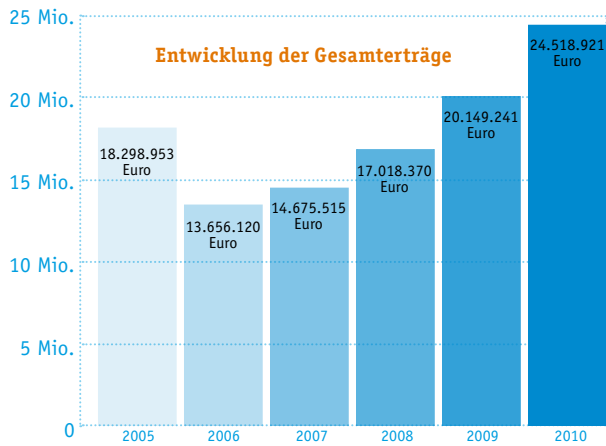
Zusammenstellung der Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Bilanzierungskreise für das Geschäftsjahr 2010

(in EUR)

	DEUTSCHLAND-LUXEMBURG	BOSNIEN UND HERZEGOWINA	KOSOVO	SERBIEN	KONSOLIDIERUNG	GESAMT
1. Vereinnahmte Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuwendungen	23.645.613,88	720.216,59	204.168,65	748.321,36	516.916,52	24.801.403,96
2. Sonstige Erträge	801.478,21	2.899,06	2.934,74	194,95	0,00	807.506,96
3. Aufwendungen für Projekte und andere Maßnahmen	19.520.591,62	516.897,09	49.671,83	547.840,47	516.916,52	20.118.084,49
4. Öffentlichkeitsarbeit	1.705.946,76	0,00	0,00	0,00	0,00	1.705.946,76
5. Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	1.523.387,27	125.521,33	94.933,64	110.290,93	0,00	1.854.133,17
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	352.465,77	67.903,44	10.566,41	63.377,63	0,00	494.313,25
Zwischenergebnis	+1.344.700,67	+12.793,79	+51.931,51	+27.007,28	0,00	+1.436.433,25
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	31.119,48	3.197,31	441,84	1.939,96	0,00	36.698,59
7. Aufwendungen CARE International	133.383,30	0,00	0,00	0,00	0,00	133.383,30
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	735.144,59	56.183,75	35.595,73	56.757,12	0,00	883.681,19
Zwischenergebnis	+445.053,30	-46.587,27	+15.893,94	-31.689,80	0,00	+382.670,17
9. Erträge aus Beteiligungen	197,93	0,00	0,00	0,00	0,00	197,93
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	71.630,62	133,10	38.423,22	1.499,70	0,00	111.686,64
11. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.372,80	0,00	0,00	0,00	0,00	1.372,80
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,69	26.204,49	299,64	1.775,88	0,00	28.281,70
13. Jahresergebnis	+515.507,36	-72.658,66	+54.017,52	-31.965,98	0,00	+464.900,24
14. Zuführung zu (-)/ Entnahme aus (+) Rücklagen sowie den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	-515.507,36	+72.658,66	-54.017,52	+31.965,98	0,00	-464.900,24
15. Ergebnisvortrag	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Land	Zahl der Projekte	Projektziel: Überwindung von	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner	Einheimische Partnerorganisationen
Osteuropa						
Bosnien und Herzegowina	7	Benachteiligung	Grenzübergreifendes Projekt zur Unterstützung von Roma-Frauen im Westbalkan; „Young Men“-Initiative – Arbeit mit Jugendlichen und jungen Männern gegen Gewalt an Frauen im westlichen Balkan, Phase III: Unterstützung von Schulen in Bijeljina und Kalesija	740.628,45	Außenministerium des Königreichs Norwegen; Western Union; Charles Stewart Mott Stiftung (USA); Oak Stiftung (USA); Europäische Kommission/Außenministerium Ungarn; Österreichische Entwicklungs-Agentur/TELETHON (Norwegische Spendengala)/Howard G. Buffet Stiftung (USA)	CARE Bosnien und Herzegowina
Kosovo	2	Armut	Wirtschaftliche Unterstützung von Kleinbetrieben durch Berufsbildung, Ausrüstung und Strukturen im Kosovo; Entwicklungsprojekt zur Unterstützung von landwirtschaftlichen Betrieben im Kosovo	87.087,44	Niederländisches Außenministerium; Österreichische Entwicklungs-Agentur	CARE Kosovo
Serbien	4	Benachteiligung	Schulbildung und Chancen für Roma-Mädchen; Unterstützung von Netzwerken gegen Frauenhandel im Westbalkan (Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien); Programminitiative zur Förderung von Mädchen; Roma-Mädchen-Bildungsinitiative Serbien	382.797,22	Europäische Kommission; Außenministerium des Königreichs Norwegen; Patsi Collins Stiftung (USA); CARE USA	CARE Serbien
	13			1.210.513,11		

Die von CARE Deutschland-Luxemburg e.V. finanzierten Projekte, die in Zusammenarbeit mit CARE Bosnien und Herzegowina, CARE Kosovo und CARE Serbien umgesetzt werden, ihre Ziele, Aufwände und Zuwendungsgeber werden in der Projektübersicht S. 39 gesondert aufgeführt.



Aufgliederung der sonstigen Aufwendungen in allgemeine Verwaltungskosten 2010

	IN EUR
Raumkosten, Instandhaltung	58.822,87
Reisekosten	81.107,48
Prüfungs- und Beratungskosten	21.414,17
Buchführungskosten	6.092,50
Porto und Telefon	36.600,51
Nebenkosten des Geldverkehrs	2.487,24
Versicherungen	11.628,16
Fortbildung	4.273,49
Fremdleistungen	14.924,76
Miete, Leasing, EDV-Betreuung	5.610,62
Büromaterial, Betriebsbedarf	6.753,66
Sonstige	45.395,65
Gesamtsumme	295.111,11

Aufgliederung des Sachaufwands in Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit 2010

	IN EUR
Direktwerbung	223.423,11
Bußgeldmarketing	72.186,61
Dauerspendergewinnung	483.119,39
Ansprache von Unternehmen und Stiftungen	8.162,15
Großspendermarketing	5.997,39
Künstlersozialkasse	4.594,40
Gesamtsumme	797.483,05

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Vereins CARE Deutschland-Luxemburg e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Köln, 9. Mai 2011



Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Rudolph)
Wirtschaftsprüfer

(Dickopp)
Wirtschaftsprüfer

Ausblick auf das Jahr 2011

Unabhängig von gebundenen Einnahmen streben wir für 2011 ein nachhaltiges Wachstum um zehn Prozent an. Dafür investieren wir in die Weiterentwicklung unserer Projektarbeit, in die Verbreiterung der Spenderbasis und in die Bekanntheit der Organisation.

Weiterentwicklung der Programmarbeit

Haiti, Pakistan und Japan werden 2011 Schwerpunkte unserer Not- und Wiederaufbauhilfe sein. In der Entwicklungszusammenarbeit ist der Ausbau von Projekten zur Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel besonders wichtig. Ein länderübergreifendes Modellprojekt startet in Thailand und Indonesien.



Felix Wolff, Teamleiter Entwicklungszusammenarbeit, in Vietnam

Der Krisenprävention im Jemen und Südsudan, im Niger, Nepal und auf dem Balkan gilt unsere besondere Aufmerksamkeit, genauso den Themen Müttergesundheit und Urbanisierung. Um unseren Beitrag bei der Verwirklichung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen zu vergrößern, wollen wir die Basis öffentlicher Zuwendungsgeber 2011 noch einmal erweitern. Die Zusammenarbeit mit CARE International und seinen Mitgliedern – insbesondere zu den Themen Klimaanpassung, Wirkungsbeobachtung und Projektevaluation – möchten wir intensivieren und die Ablaufprozesse kontinuierlich verbessern.

Aufbau einer starken „Marke“ CARE

Mit verschiedenen Investitionen möchten wir unsere Bekanntheit und Spenderbasis ausbauen. Zur Ansprache jüngerer Unterstützer ist ein CARE-Song, eine Benefiz-CD, ein TV-Spot und ein Musikvideo mit über 40 Prominenten für 2011 geplant. Die Jahreskampagne „Lebensband“ wirbt 2011 für mehr Unterstützung im Kampf gegen Müttersterblichkeit. Zur Frauen-Fußball-WM bringen wir fußballbegeisterte Mädchen aus Kenia mit deutschen Nachwuchsfußballerinnen zusammen. Erstmals ist CARE im Juni auch Ausrichter einer großen Benefiz-Gala. Gemeinsam mit dem neuen Spenderbeirat und den CARE-Aktionskreisen planen wir, unsere Spenderkommunikation und die ehrenamtlichen Einsatzfelder zu verbessern. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen wollen wir durch neue Angebote festigen. Durch Fachveranstaltungen, Hintergrund- und Lobbygespräche möchten wir in der Politik verstärkt für unsere Themen streiten, unsere Ansprache der Medien kontinuierlich verfeinern und den Auftritt von CARE im Internet und auf Social-Media-Plattformen weiterentwickeln.

Ihre Stimme für das Leben



CARE-Kampagne „Lebensband“: Machen Sie mit

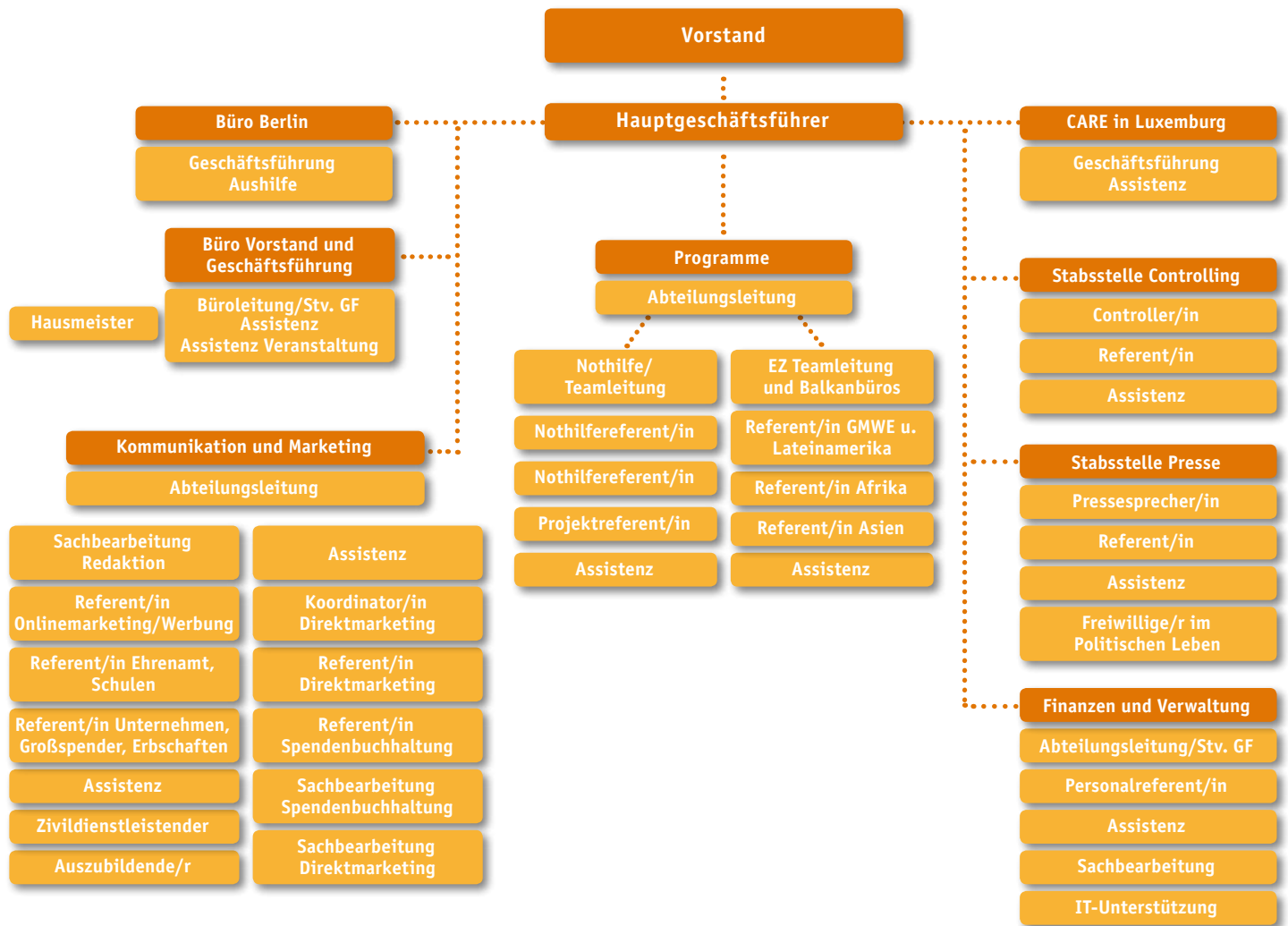
Organisationsentwicklung 2011

Die Eingliederung der CARE-Büros Belgrad, Pristina und Sarajewo in unsere Strukturen und Ablaufprozesse sowie ihre inhaltliche Begleitung werden auch 2011 wichtige Schwerpunkte sein. Aufgrund der gestiegenen Arbeitsbelastung wird das Personal in der deutschen Geschäftsstelle leicht erhöht. Ein prozentualer Anstieg der Verwaltungskosten ist nicht geplant. Auf Basis der weiterentwickelten Strukturen entsteht ein neues Organisationshandbuch, das auch die neuesten Steuerungsmechanismen, Datenschutz-, IT- und Sicherheitsrichtlinien für CARE Deutschland-Luxemburg e.V. festschreibt. Stetes Verbessern und Harmonisieren der Arbeitsabläufe – national wie international – steht auch 2011 auf dem Plan. So begleiten wir CARE International engagiert bei den geplanten Strukturreformen und der Einführung eines internationalen Finanzinformationssystems.

Finanzplanung 2011

	BUDGET 2011 (in T EUR)	IST 2010 (in T EUR)	VERÄNDERUNG (IN T EUR)	VERÄNDERUNG (%)
Mittelaufkommen	19.337	24.442	-5.105	-20,89
Projektaufwand	15.810	19.521	-3.711	-19,01
Personalaufwand	2.104	1.876	228	12,15
Abschreibungen	52	31	21	67,74
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	1.554	1.497	57	3,81
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	253	224	29	12,95
allgemeine Verwaltung	440	428	12	2,80
sonstiger betrieblicher Aufwand	270	292	-22	-7,53
Beiträge CARE International	167	133	34	25,56
Finanzergebnis	73	75	-2	-2,67
Jahresergebnis	-1.240	515	-1.755	-/-
Zuführung (-) / Entnahme Rücklagen	1.240	-515	1.755	-/-
Bilanzergebnis	0	0	0	-/-

Organigramm CARE Deutschland-Luxemburg e.V.



Unsere Struktur

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Geschäftsführung und das Kuratorium.

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten von CARE. Sie nimmt den Jahresbericht des Vorstandes entgegen und entlastet ihn in der jährlichen Mitgliederversammlung auf Grundlage des Berichtes der Rechnungsprüfer. Die Mitgliedschaft kann von jeder natürlichen oder juristischen Person auf unbefristete Dauer schriftlich beantragt werden. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme. Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte für die Dauer von zwei Jahren einen ehrenamtlich tätigen Präsidenten und Stellvertreter. Sie dürfen nicht dem Vorstand angehören, nehmen aber beratend an den Vorstandssitzungen teil. Sie berufen und leiten die Mitgliederversammlungen. Die Mitgliederversammlung bestellt zwei Rechnungsprüfer sowie einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zur Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Vorstand des Vereins wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Er besteht aus mindestens sieben, maximal vierzehn Mitgliedern und einem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem Schatzmeister und dem Hauptgeschäftsführer. Letztere bilden den Geschäftsführenden Vorstand, der den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertritt und zwischen den Vorstandssitzungen die Geschäfte führt. 2010 tagte der Geschäftsführende Vorstand acht Mal, der Vorstand vier Mal. Mit Ausnahme des Hauptgeschäftsführers

ist der Vorstand ehrenamtlich tätig. Er erhält keine Sitzungsgelder; lediglich Fahrtkosten werden auf Antrag erstattet. Der Vorstand wird alle zwei Jahre neu gewählt. Er leitet den Verein, beruft, kontrolliert und entlastet den Hauptgeschäftsführer. Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, beschließt über die Richtlinien der Projektförderung, über den vorgelegten Jahreswirtschaftsplan, den Jahresabschluss und über die Förderung der eingereichten Projektanträge. Zweimal im Jahr erhält der Vorstand einen aktuellen finanziellen und operativen Lagebericht, der auch die Ergebnisse des Controllings und der Risikoprüfung zusammenfasst. Die Stellvertretende Vorsitzende, Brigitte Schulte, ist mit dem Hauptgeschäftsführer Mitglied des Board von CARE International und vertritt CARE Deutschland-Luxemburg e.V. im Executive Committee.

Der Hauptgeschäftsführer führt hauptamtlich die Geschäfte des Vereins. Er wird unterstützt von derzeit 43 hauptamtlich tätigen Mitarbeitern (davon 11 Teilzeitkräfte) in der Geschäftsstelle in Bonn sowie einem hauptamtlichen Mitarbeiter in Berlin.

Das Kuratorium unterstützt ehrenamtlich die Arbeit von CARE und berät den Vorstand. Es besteht aus herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder werden vom Vorstand gewählt. Eine Wiederwahl ist unbegrenzt möglich. Seit 1996 wird das Kuratorium von der Schirmherrin Prof. Dr. Dr. hc. mult. Rita Süßmuth geleitet. Stellvertretender Vorsitzender ist Hans-Ulrich Klose, MdB.

Die Organe



Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

Ehrenmitglieder

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dr. Hans-Dietrich Genscher
Bundesaußenminister a.D.,
ehemaliger Kuratoriumsvorsitzender

Dr. Norbert Blüm
Bundesarbeitsminister a.D.,
ehemaliger Stellv. Kuratoriumsvorsitzender

Dr. h.c. Hans Koschnick
Bürgermeister von Bremen a.D.
ehemaliger Stellv. Kuratoriumsvorsitzender

Vorstand CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stv. Vorsitzender

Robert Schadeck
Mitglied des Europäischen Wirtschafts-
u. Sozialausschusses (EWSA)

Vorstandsmitglieder

Dr. med. Karl Addicks, Arzt
Rainer Eppelmann, Minister a.D.
Willi Erl, Geschäftsführer a.D. des Deutschen
Entwicklungsdienstes (DED)

Hartwig Fischer, MdB
Leiter des Arbeitskreises Afrika der
CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Anne-Karin Glase, MdEP a.D.

Prof. Dr. med. Gerhard Hollmann, Arzt

Dr. h.c. Manfred Hubert
ZDF, Hauptredaktion Neue Medien

Jean-Paul Juncker, Präsident Luxembourg
Senior Consultants, Governor der Lions Clubs
District 113, Luxembourg

Stv. Vorsitzende

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Schatzmeister

Jens Kiencke
Diplom-Kaufmann

Hauptgeschäftsführer (ohne Stimmrecht)

Dr. Anton Markmiller
Diplom-Betriebswirt, Diplom-Pädagoge

Ute Koczy, MdB
Entwicklungspolitische Sprecherin der
Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Yves Kohn, Jurist

Karin Kortmann,
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Prof. Dr. phil. Peter Molt, Ministerialrat a.D.

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser
Soziologe und Pädagoge

Georg Schlachtenberger
Chief Operating Officer des Internationalen
Paralympischen Komitees

Präsidentin der Mitgliederversammlung

Prof. Dr. Solvay Gerke
Direktorin Zentrum für Entwicklungs-
forschung, Universität Bonn

Stellvertretender Präsident der Mitgliederversammlung

Dr. Klemens van de Sand
Ministerialdirigent a.D.

Unabhängiger CARE-Ethikbeauftragter:

Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.,
Justitiar der FDP-Bundestagsfraktion

Kuratorium

Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

Stv. Vorsitzender

Hans-Ulrich Klose, MdB, Bundestagsvizepräsi-
dent a.D., Stellv. Vorsitzender des Auswärtigen
Ausschusses des Deutschen Bundestages

Kuratoriumsmitglieder

Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf
Präsident der Görres-Gesellschaft

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender der Vorstände TÜV Rheinland
Group

Dr. Warnfried Dettling, Freier Publizist

Dr. Bernd Eisenblätter, Vorstandssprecher GIZ

Ulf Fink, Vorsitzender des
Vorstandes Gesundheitsstadt Berlin

Dr. h.c. Leni Fischer, Ehrenpräsidentin der Par-
lamentarischen Versammlung des Europarates

Rainer Funke, Parlamentarischer Staatssekretär
a.D., Justitiar der FDP-Bundestagsfraktion

Friederike de Haas, Staatsministerin a.D.,
Sächsische Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Vorsitzender Deutsche Afrika Stiftung

Reinhard Klimmt, Ministerpräsident a.D.,
Bundesverkehrsminister a.D.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr
Bundesfamilienministerin a.D.

Marlene Lenz, MdEP a.D.

Nikolaus Ley, Rechtsanwalt
Verwaltungsratsvorsitzender Wilhelm
Werhahn KG

Dr. h.c. Lothar de Maizière
Ministerpräsident a.D.

Winfried Nachtwei, Lehrer, MdB a.D.

Prof. Dr. Detlef W. Prinz
Verleger, Inhaber PrinzMedien Holding

Prälat Dr. Stephan Reimers
Bevollmächtigter des Rates der EKD a.D.

Hans-Peter Repnik
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Edzard Reuter, Kuratoriumsvorsitzender der
Helga und Edzard Reuter-Stiftung

Prof. Dr. Hedwig Rudolph
Direktorin Wissenschaftszentrum
Berlin für Sozialforschung a.D.

Dr. Bernhard Schareck
Präsidium des Gesamtverbandes der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Hubertus Schmoldt, ehemaliger Vorsitzender
IG Bergbau, Chemie, Energie

Horst Schroth, Schauspieler/Kabarettist

Prof. Dr. Manfred Steinbach
Ministerialdirektor a.D.

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Ministerialdirektor a.D.

Arnold Vaatz, MdB
Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender der
Bundestagsfraktion CDU/CSU

Prof. Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D.,
Ehrenvorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler
Rechtsanwalt, Geschäftsführer Deutsche
Forschungsstelle Finanzdienstleistungsrecht,
Phillips-Universität Marburg



Wir sagen Danke

Seit 30 Jahren unterstützen und begleiten sie unsere Arbeit für Menschen in Not und Armut: Tausende Spender, Unternehmen, Mitarbeiter, ehrenamtliche Unterstützer, institutionelle Zuwendungsgeber und Partner. Ihnen allen möchten wir für Ihre Treue und Ihr Engagement herzlich danken!

Unternehmen helfen

Unser besonderer Dank 2010 gilt der großen Anzahl an Unternehmen, die uns im Jubiläumsjahr mit Spenden-, Sponsoring-, Kunden- oder Mitarbeiteraktionen unterstützt haben. Für ihren besonders großen Einsatz bedanken wir uns bei:

- ABB AG • Allianz Global Investors • BLEI STAHL Produktions GmbH
- BMW Group • Commerzbank AG • Computershare Ltd. • CRONIMET Holding GmbH • Hinterdobler Fabrikations GmbH • Daimler Financial Services AG • KiK Textilien und Non-Food GmbH • VARTA Consumer Batteries GmbH & Co. KGaA • TARGOBANK AG & Co. KGaA
- TARGO Versicherungen • TUI Cruises GmbH.

Partner zur Verminderung von Not und Armut

Viele Projekte realisieren wir in Zusammenarbeit mit öffentlichen Zuwendungsgebern, Stiftungen und Institutionen. Für die wertvolle Zusammenarbeit 2010 danken wir:

- Außenministerium Großherzogtum Luxemburg • Auswärtiges Amt (AA), Deutschland • Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) • Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) • Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH • Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) • Europäisches Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO) • Kommission der Europäischen Union • UNO-Flüchtlingskommissariat (UNHCR) • Welternährungsprogramm (WFP).

- Aktion Deutschland Hilft e.V. • Betterplace gemeinnützige Stiftung-GmbH • Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ • Bundesliga-Stiftung • IG BCE • Karl Kübel Stiftung • Medicor Foundation Liechtenstein • Sternstunden e.V. • Stiftung Schalom für alle

Vereint zu einer starken Stimme



CARE ist Mitglied in zahlreichen Bündnissen. Gemeinsam verschaffen wir uns Gehör und bündeln unsere Erfahrungen und Ressourcen. CARE ist Mitglied bei VENRO, dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, und dem europäischen NRO-Verband CONCORD in Brüssel. Wir sind Gründungsmitglied der „Aktion Deutschland Hilft e.V.“, einem Bündnis renommierter deutscher Hilfsorganisationen, die im Katastrophenfall Ressourcen und Kompetenzen bündeln und gemeinsam zu Spenden aufrufen. Als Mitglied von „Gemeinsam für Afrika e.V.“ setzen wir uns für ein differenziertes Bild von Afrika und mehr Engagement für den Kontinent ein. CARE ist Teil der „Globalen Bildungskampagne“, engagiert sich für „Deine Stimme gegen Armut“ und unterstützt die Initiative „Nein zur Beschneidung von Mädchen“.



Jede Hand zählt

Ihre Stimme für das Leben

Mit der Jahreskampagne „Lebensband“ macht CARE 2011 auf die weltweit dramatisch hohe Zahl von Müttern aufmerksam, die in der Schwangerschaft oder bei der Geburt sterben. Eine Hebamme und medizinische Versorgung im Komplikationsfall können helfen. Im fünften UN-Millenniumsziel verspricht die Weltgemeinschaft, die Müttersterblichkeit bis 2015 um 75 Prozent zu senken. Wenig wurde bisher erreicht. Fordern Sie mit uns die Verantwortlichen in Deutschland wie in den Ländern des Südens dazu auf, ihre Versprechen einzuhalten.

Mehr Informationen und die Petition zur Kampagne finden Sie unter: www.care-lebensband.de.

Unternehmen als Starthelfer

CARE bietet Unternehmen vielfältige Möglichkeiten, sich weltweit sozial zu engagieren. Nothilfeinsätze, Kleinkreditprogramme, Sportförderung für Slumkinder oder AIDS-Aufklärung für Textilarbeiterinnen in Afrika und Asien – gerne entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein für Ihr Unternehmen passendes Konzept.

Mehr Informationen: www.care.de/als-unternehmen-helfen.html oder bei Eva Maas, Tel.-Nr. (0228) 97563-54 oder maas@care.de.

Ihre Spende kommt an!

CARE Deutschland-Luxemburg e.V. setzt Ihre Spende wirksam und effizient ein: 85,5 Prozent unserer Ausgaben fließen direkt in Projekte zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung. 2,2 Prozent in unsere Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. 8,6 Prozent der Ausgaben investieren wir in die Zukunftssicherung unseres Vereins durch Spenderwerbung. Nur 3,7 Prozent benötigen wir für die Verwaltung.

Spendenkonto 4 40 40

Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98)

Spendenkonto 8 80 80

Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00)

Online-Spenden: www.care.de/spenden.html

Impressum

Herausgeber: CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Verantwortlich: Dr. Anton Markmiller

Konzeption und Redaktion: Christina Ihle und Ursula Kapp-Barutzki

Text: Christina Ihle

Fotos: Titel Sabine Wilke, S. 2 Eva Maas, S. 4 Stefan Trappe, Rick Perera, S. 5 Thomas Schwarz, S. 6 Evelyn Hockstein, CARE Kenya, Anne Larrass, S. 7 Josh Estey, Evelyn Hockstein, S. 8 Berit Roald/SCANPIX, CARE Lesotho, S. 9 Dr. Anton Markmiller, S. 10 Christine Harth, S. 11 Peter Runge, S. 12 Jason Sangstar, S. 14 Josh Estey, Christine Harth, Evelyn Hockstein, CARE Nepal, S. 15 CARE Kenya, Lori Waselchuck, Jason Sangstar, Georgina Cranston, Sandra Bulling, S. 17 Rosangela Gomez, S. 18 Renaud Philippe, S. 19 Natasha Fillion, Evelyn Hockstein, Mildrède Béliard, S. 20 CARE Pakistan, S. 21-22 Wolfgang Gressmann, S. 23 CARE Südsudan, S. 24 Caroline Irby, S. 25 Felix Wolff, S. 26 Cathrine Dolleris, Sabine Dier, S. 27 CARE Serbien, S. 28 Sandra Bulling, S. 30-31 Christine Harth, S. 32-33 Evelyn Hockstein, S. 34 Evelyn Hockstein, Stefan Trappe, Knesebeck Verlag, Ethnologisches Museum Berlin, CARE USA, Eva Maas, S. 35 Michael Keller, CARE USA, Bundesliga-Stiftung, Andreas Teich, Hannelie Coetzee, Martina Goyert, S. 36 Cargolux, CARE Luxemburg, S. 47 Sabine Dier, S. 49 privat, S. 50 Christine Harth, S. 51 Eva Maas.

Layout: www.kava-design.de

Druck: Köllen Druck + Verlag GmbH

Lektorat: Agentur Spuk

Auflage: 6.000

Transparenzpreis 2010
von PricewaterhouseCoopers



Für die transparente Berichterstattung hat CARE den 1. Platz des Transparenzpreises 2008 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers gewonnen und gilt hier jedes Jahr erneut als vorbildlich. Das Deutsche Spendensiegel garantiert den verantwortungsvollen Einsatz Ihrer Spende, eine sparsame Haushaltsführung und die sorgfältige Prüfung aller Ausgaben.

Print kompensiert
ID-Nr. 1110662
www.bvdm-online.de



Das in dieser Broschüre verwendete Papier ist FSC-zertifiziert. FSC steht für die Förderung einer umweltverantwortlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. Eine in diesem umfassenden Sinne nachhaltige Waldwirtschaft sichert eine langfristige Zukunftsperspektive für den Rohstoff Holz.

Kontakt

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Hauptgeschäftsstelle

Dreizehnmorgenweg 6, 53175 Bonn

Tel.: (0228) 97563-0, Fax: -51

E-Mail: info@care.de

Internet: www.care.de

Büro Berlin

Luisenstraße 41, 10117 Berlin

Tel.: (030) 240 4774-10, Fax: -20

E-Mail: berlin@care.de

CARE in Luxemburg a.s.b.l.

43, Bd. du Prince Henri

L-1724 Luxembourg

Tel.: (+352) 26 2030-60, Fax: -91

E-Mail: info-lux@care.lu

Internet: www.care.lu